MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

183 (19.7.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-251328

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 und 30 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abbestellungen bis spätestens 25. für den folgenden Monat

Anzeigenpreise: Nach der jeweils gültigen Anzeigenpreisliste. Zur Zeit Preisliste Nr. 15. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 19. Juli 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 35
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 183

Wirtschaftsdiktator Roosevelt

Ein neues Amt zur Kontrolle der Weltwirtschaft durch die USA

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 19. Juli.

Im amerikanischen Staatsdepartement wurde ein neues Amt geschaffen, das den Titel trägt: „Amt für wirtschaftliche Gleichschaltung in überseeischen Gebieten". Leiter des Amtes ist Dean Acheson, bezeichnenderweise ein Schüler des bekannten jüdischen Rechtsanwaltes Professor Frankfurter. Beauftragte des Amtes haben in Nordafrika ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Sie besteht nach außen hin in der „Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen militärischen und zivilen Dienststellen auf dem Gebiet der Wirtschaft", indirekt handelt es sich um eine Einrichtung zur Festigung des amerikanischen Wirtschaftsimperialismus in den von den USA besetzten Gebieten. Die Wirtschaft dieser Gebiete soll unter dem Deckmantel kriegsbedingter Notwendigkeiten möglichst systematisch und möglichst rasch der USA-Kontrolle unterstellt werden. Das Amt führt also den von Wallstreet seinerzeit proklamierten „Kampf bis aufs Messer" um die künftigen Auslandsmärkte und wurde nicht zuletzt deswegen in den Rahmen des Staatsdepartements gestellt, dem ja die Außenhandelspolitik der USA unterstehl. Da der Kampf um die Außenhandelsmärkte in erster Linie ein Kampf mit dem Empire sein wird, ist das neue Amt in Wahrheit also ein Kampfinstrument gegen den Verbündeten an der Themse.

Daß die Amerikaner jeden, der sich mit ihnen verbündet, wirtschaftlich der Kontrolle Wallstreets unterstellen möchten, geht auch aus den Einzelheiten des nunmehr bekannt gewordenen Programms für die sogenannte „wirtschaftliche Zusammenarbeit" zwischen Mexiko und den USA hervor. Mexiko hat seinen jahrzehntelangen Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus aufgeben müssen. Das Land erhält durch das in Washington in den letzten Wochen ausgearbeitete Programm die Aufgabe, seine Wirtschaft nach den strategischen Erfordernissen der USA auszurichten, das heißt die eigenen wirtschaftlichen Interessen zugunsten der amerikanischen zu vernachlässigen. Dafür wollen die Amerikaner beim Ausbau der mexikanischen Industrie und Landwirtschaft Finanzhilfe leisten, das heißt das Land abermals an Wallstreet in möglichst hohem Umfange verschulden lassen.

Das neue China

Von Koshiro Oga, Pressеattaché der Kaiserlich Japanischen Botschaft in Berlin

China erlebt gegenwärtig eine Wandlung, die große Wandlung seiner Weltorientierung. Anfang des Jahres ist es unter seiner zielbewußten und mit Japan auf das engste zusammenarbeitenden Nationalregierung in den Krieg eingetreten und hat seine schicksalhafte Zugehörigkeit zur Sache Großasiens bekundet. Im Zuge des Kriegseinsatzes hat die Nationalregierung einen Obersten Landesverteidigungsrat ins Leben gerufen, ihr Verwaltungswesen kriegsmäßig verstärkt und auf diese Weise das Kriegsbewußtsein des ganzen Volkes geweckt und gesteigert. Darüber hinaus hat sie die Bevölkerung bis ins entlegenste Dorf im nationalen Sinne zu erfassen gewußt und so eine bedeutende Selbststärkung Nationalchinas erzielt.

Wahrhaftig, eine zukunftsfrohe Erhebung des chinesischen Volkes! Japan sah nun den Augenblick gekommen, der Nationalregierung die Aufrechterhaltung der Sicherheit Chinas zu überlassen, die japanischen Hilfskräfte aus den Provinzialverwaltungen zurückzuziehen und dem nationalchinesischen politischen Faktor volle Geltung zu verschaffen. Japans Ministerpräsident Tojo weilte Mitte März in Nanking, um die Genugtuung seines Volkes über den Kriegseintritt Chinas zu bekunden.

Das chinesische Volk sah seinerseits den seit den Tagen Sun Yatsens, des Vaters der chinesischen Nation, gehegten Wunsch nach der Auflösung der Konzessionen und der Aufhebung der exterritorialen Rechte rasch in Erfüllung gehen. Dem am 9. Januar gefaßten Beschluß in dieser Sache folgte bereits am 30. März die Durchführung; die rasche Einlösung des japanischen Versprechens berührte das gesamte chinesische Volk, das durch bittere Erfahrungen gelernt hatte, mißtrauisch zu sein, auf das tiefste und trug bedeutend zur Stärkung der Nationalregierung bei.

Der Aufschwung, den das neue China infolgedessen nahm, hatte eine gewaltige Auswirkung auf die Tschungkinger Regierung. Sie sah, wie die antijapanische Ausrichtung ihrer Kriegsanstrengung immer mehr ins Wanken geriet und die Wehrmacht sowie die gesamte Bevölkerung im Kriegsgebiet dementsprechend ihre Kampfmoral verlor. Seit der japanischen Frühjahrsoffensive in diesem Jahre gab die Bevölkerung in den Kriegsgebieten nicht allein die Flucht vor den japanischen Streitkräften auf, sondern nahm der japanischen Wehrmacht gegenüber eine nie in solchem Maße beobachtete Haltung der Zusammenarbeit ein.

Unter diesen Umständen macht sich die Kriegsmüdigkeit der Bevölkerung Tschungking-Chinas immer stärker bemerkbar und findet durch die wirtschaftliche Not eine weitere Verschärfung. Von der herrschenden Hungersnot ganz abgesehen, tritt der Mangel an Kriegsmaterial dermaßen schroff in Erscheinung, daß er Frau Tschangkaischek, Sung Tzuwen, Hsiung Shihhui und andere zwang, in den USA und Großbritannien um prompte Lieferung von Kriegsmaterial an Tschungking vorstellig zu werden. Allerdings ernteten sie bei diesen Nationen, welche die Hilfsvölker unter dem beschönigenden Vorwand eines gewaltigen Plans für die nach dem Krieg zu vollbringende Aufbauarbeit eingespannt halten, um selbst kein Blut zu verlieren, nichts anderes als die moralische Unterstützung. Zudem ist die einzige Hoffnung des Tschungkinger Regimes, die Wiedereröffnung der Burmastraße, durch die mißlungenen britischen Operationen im Arakan-Raum zunichte geworden. Wie aus den wiederholten hysterischen Aufschreien der Tschungkinger Presse deutlich wird, ist die gegenwärtige Lage Tschungkings durch Not und Elend gekennzeichnet.

Bei einer Betrachtung des wirtschaftlichen Sektors des neuen China ist die erfreuliche Feststellung zu machen, daß die Staatsfinanzen sich zunehmend stabilisieren und die Erzeugung kriegswichtigen Materials gesichert wird. Die zahllosen Angelegenheiten, welche mit der Uebernahme des feindlichen Vermögens in Nord- und Mittelchina durch die Nationalregierung verknüpft sind, wurden im großen und ganzen bereits im Laufe des März geregelt, und die weitere Regelung ist im Gange. Ab April wurde die Neuausgabe der japanischen Kriegswährung eingestellt. Sie wurde von der Währung Mittel- und Südchinas aufgenommen, die von japanischer Seite gestützt wird.

Es ist der unverrückbare Leitgedanke der neuen Wirtschaftspolitik, die Bereitstellung und Verteilung von Kriegsmaterial planmäßig durchzuführen und auf dem Gebiete der Produktion den japanischen und chinesischen Unternehmen die gleiche Behandlung zuteil werden zu lassen, dabei der Initiativgeist und das Verantwortungsbewußtsein der nationalchinesischen Wirtschaftskreise zu achten. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden Mitte März unter der Verwaltungsführung der Nationalregierung die gesamten Großwirtschaftler Schanghais berufen und zum „Allchinesischen Handelskontrollverband" zusammengeschlossen, dessen Zweck es ist, an Stelle verschiedener japanischer Kontrollorgane das kriegswichtige Material einheitlich bereitzustellen und zu verteilen. Die Schaffung dieses neuen Verbands hat nicht allein eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Bedeutung. Sie führte die Annäherung der Schanghaier Wirtschaftskreise an die Nationalregierung sowie die Zusammenarbeit mit dieser herbei.

Es ist klar, daß nun auch von den Chinesen, die noch unter dem Einfluß Tschungkings stehen, immer mehr angesichts der neuen Politik Japans zum Nationalen China übergehen. Japan sieht die Früchte seiner Politik reifen, die darin besteht, die Eigentümlichkeiten der Völker nach Möglichkeit unangetastet zu lassen und zu fördern und auf einer solchen Grundlage die Neuordnung aufzurichten.

Die Sowjets rennen vergeblich an

Erneut hohe blutige Verluste / Wieder 337 Panzer vernichtet / Durchbruchsversuche auf Sizilien abgewiesen
Große Erfolge gegen die feindliche Transportflotte / U-Boote versenkten 62000 BRT

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Führerhauptquartier, 19. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets rannten auch gestern gegen die Mitte und den Südteil der Ostfront vergeblich an. Sie erlitten dabei erneut hohe blutige Verluste und verloren 337 Panzer.

Am Kuban-Brückenkopf stellte der Feind infolge seiner schweren Verluste im Laufe des Nachmittags seine Angriffe ein.

Am Mius und am mittleren Donez setzten die Sowjets ihre Durchbruchsversuche fort, die an der zähen Abwehr oder durch den entschlossenen Gegenangriff unserer Truppen scheiterten.

Nördlich Bjelgorod wurden die in mehreren Wellen angreifenden Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets bereits vor der Hauptkampflinie zerschlagen.

Im gesamten Raum von Orel wehrten unsere Truppen in wechselvollen Kämpfen die an zahlreichen Stellen der Front vorgetragenen Angriffe unter besonders hohen Verlusten für den Feind ab.

An der übrigen Ostfront führten die Sowjets nur örtliche erfolglose Angriffe.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden wiederholt in die Kämpfe an den Schwerpunkten der Abwehrschlacht ein und war in zahlreichen Luftkämpfen erfolgreich. Rumänische Jäger schossen hierbei 17 Sowjetflugzeuge ab.

Auf Sizilien leisten deutsche und italienische Truppen teilweise in beweglicher Kampfführung dem Feind weiterhin erbitterten Widerstand. Im Küstenabschnitt südlich Catania wurden von schwerer Schiffsartillerie und starken Fliegerkräften unterstützte Durchbruchsangriffe britischer Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen. Deutsche und italienische Fliegerverbände bekämpften bei Tag und Nacht die Transportflotte des Feindes in den Gewässern Siziliens mit großem Erfolg.

Bei der Abwehr von Angriffen gegen deutsche Geleite an der norwegischen und holländischen Küste wurden ein feindliches Unterseeboot versenkt und durch Sicherungsfahrzeuge und deutsche Jäger fünf Flugzeuge abgeschossen. Vier weitere feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, wurden über dem Kanal sowie über dem Atlantik vernichtet. Ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

In der vergangenen Nacht überflogen nur einzelne feindliche Störflugzeuge das Reichsgebiet.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Kampf gegen den feindlichen Nachschub erneut zehn Schiffe mit 62 000 BRT.

Bomben auf Rom!

Tagesangriff feindlicher Fliegergeschwader

(Funkmeldung der NMZ.)

Rom, 19. Juli.

Ein Kommuniqué aus dem italienischen Hauptquartier vom Montag meldet u. a.:

Am Montagvormittag wurden von feindlichen Fliegerverbänden über Rom zahlreiche Bomben abgeworfen. Der entstandene Schaden wird zur Zeit festgestellt.

Ritterkreuz für Rudolf von Ribbentrop

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 17. 7.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den

Oberfeldwebel R. v. Ribbentrop, Kompanieführer in der SS-Panzergrenadierdivision Leibstandarte SS Adolf Hitler.

Rudolf von Ribbentrop, der Sohn des Reichsaußenministers von Ribbentrop, hat sich bei den Kämpfen seiner Division im Raum nördlich von Bjelgorod in den letzten zwei Wochen an der Spitze seiner Panzerkompanie bei der Abwehr feindlicher, mit überlegenen Kräften geführter Panzerangriffe wie auch bei eigenen Angriffsunternehmungen mehrfach durch umsichtige Führung und durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz aufs höchste bewährt.

Eine Infanteriedivision vernichtet 200 Panzer

dnb. Berlin, 18. Juli.

In den schweren Kämpfen südlich Orel zeichnete sich die rheinisch-westfälische 86. Infanterie-Division im Angriff und Abwehr aus.

In heldenhaftem Einsatz vernichteten die Teile dieser Division, deren Angehörige fast ausnahmslos aus den bombengeschädigten Gebieten stammen, an einem einzigen Kampftage 100 Feindpanzer und fügten dem Gegner schwerste blutige Verluste zu. Seit Beginn der Kämpfe am 5. 7. 1943 hat diese Division damit bereits zweihundert Feindpanzer vernichtet.

Marschall Mannerheim besichtigte in Begleitung des finnischen Flottenchefs General Valve und anderer hoher Stabs-Offiziere der Marine mehrere Flottenstützpunkte, verschiedene Flottenteilheiten und sonstige maritime Einrichtungen im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens.

Der USA-Zerstörer „Gwin", der in der Seeschlacht im Kula-Golf beschädigt wurde, ist gesunken, meldet das Hauptquartier Mac Arthurs.

Die Stadtverwaltung von Karachi hat beschlossen, die größte und schönste Straße der Stadt, die Bund-Road, in Mahatma-Gandhi-Straße umzutaufen.

Siebzehn auf einen Schlag / Das Husarenstück eines deutschen Tiger-Panzers

Von SS-Kriegsberichter Walter Kalweit

....., 17. Juli (PK).

Nachdem SS-Grenadiere in tagelangen, erbitterten Kämpfen das stark ausgebaute sowjetische Verteidigungssystem nordwestlich von Bjelgorod durchbrochen hatten, stießen ihre Panzer weiter vor. Der schnelle Vorstoß brachte es mit sich, daß eine breite Lücke entstand, in die in Eilmärschen ein SS-Panzergrenadierregiment hineingeworfen wurde. Zwei Tage lang rannten die Sowjets in Stärke einer Panzer-Division gegen diese nur schwach besetzte Lücke an. Daß ein gefährlicher Einbruch des Feindes verhindert wurde, ist der Härte der dort eingesetzten Panzergrenadiere zu verdanken. 60 schwere Panzer verlor der Feind gleich am ersten Tage. Trotzdem er sich nur blutige Köpfe geholt hatte, setzte der Gegner seine Angriffe weiter fort. Es gelang ihm, mit zwei schweren Panzern beim ersten Bataillon durchzustoßen. Eine gefährliche Lage entstand. In letzter Minute entdeckte der Bataillonskommandeur einen alleinfahrenden „Tiger". Er gehörte zur benachbarten Division und befand sich auf dem Wege von der Werkstattkompanie nach seiner Einheit.

Dieser Tiger kam wie gerufen, er mußte helfen. Der Kommandeur ruft den Panzerkommandeur zu sich. „Kommen Sie mit. Zwei T 34 kurven vor meinem Gefechtsstand herum". — Der Kommandant, ein junger Unterscharführer, ist sofort einverstanden. Er läßt seinen Tiger vor den Gefechtsstand rollen. Ein kurzes Warten, dann nähern sich die feindlichen Panzer. Sehr unternehmungslustig und wild unterfeuernd, kommen sie näher. Na, wartet nur, euch wird die Lust bald vergehen. Jetzt ist der erste auf 200 Meter heran, Feuerbefehl, daneben. Der zweite Schuß: Volltreffer. Der T 34 brennt, der zweite dreht ab. Damit ist jedoch der Unterscharführer nicht einverstanden. Wir müssen ihm einholen, ruft er seinen Männern zu. In wilder Fahrt geht es dem fliehenden Gegner nach. Dieser dreht die unmöglichsten Kurven, um sich der Sicht des „Tigers" zu entziehen. Vergeblich! Nur die Entfernung ist noch nicht richtig. An der gleichen Stelle, wo er eingebrochen war, passiert der T 34 wieder die deutschen Linien. Damit wäre der Auftrag des Unterscharführers erfüllt gewesen. Doch er denkt nicht daran, umzukehren. Den Gegner erledige ich, ist sein einziger Gedanke. So rollte er in das Niemandsland hinein, langsam die Entfernung zwischen sich und dem Feindpanzer verringernd. Plötzlich eine scharfe Kurve, dahinter eine langgestreckte Schlucht. Und mitten in dieser Schlucht, der Unterscharführer will seinen Augen nicht trauen, stehen mindestens dreißig T 34 in Bereitstellung. Umdrehen, ist der erste Gedanke. Umdrehen, ehe es zu spät ist. 30 gegen eins. Dieser Kampf würde zu ungleich werden. Doch dann rötet sich seine Stirn. „Feigling" schreit es in ihm, waren denn nicht bei dem letzten Angriff die Granaten von zwei T 34 wirkungslos von der Vorderfront seines „Tigers" abgeprallt? Gute deutsche Wertmannsarbeit! Sie muß sich auch jetzt bewähren!

So befiehlt er, zu halten und zu feuern. Alles, was das Rohr nur herausläßt, wird auf den Gegner geschleudert. Die Gesichter der Panzermänner glühen. So viel lohnende Ziele auf einem Haufen. Das gibt es nicht wieder. Hinein, drauf, zwei feindliche Treffer, sie prallen ab. Neue Einschläge der sowjetischen Panzergranaten. Die Panzerplatte des „Tigers" ist stärker. Dazwischen ohne Unterbrechung: Laden, Zielen, Schießen, Treffer. Das ist ein Kampf, daran wird man noch lange denken. In eine einzige hohe Feuer- und Rauchsäule blickt der Unterscharführer, als seine Munition zu Ende geht, sein „Tiger" kehrt macht und unbeschädigt wieder über die deutschen Linien rollt.

Eine halbe Stunde später stößt ein Spähtrupp des ersten Bataillons in die von dem Unterscharführer entdeckte Schlucht hinein. Er meldet, daß der Gegner in großer Eile zu weichen beginnt, 16 in Brand geschossene „T 34" zurücklassend.

Als der Bataillonskommandeur dem Unterscharführer dann mit einem „Siebzehn auf einen Streich — eine vorbildliche Leistung" seine Anerkennung aussprach, färbte sich das Gesicht des jungen Panzerkommandanten rot. „Das war nicht mein Verdienst allein", kam es von seinen Lippen, „mit solch einem Panzer muß man ja auch siegen." — Schade, daß ich nicht mehr erwischen konnte!"

Ungebrochener Widerstandsgeist auf Sizilien

Erfolgreiche Bewährung der deutschen Spezialverbände

dnb. Berlin, 18. Juli.

Seit Tagen spielen sich die Kämpfe in Süd-Sizilien auf der Linie Agrigent-Catania ab. Nachdem in den ersten Tagen der feindlichen Landung britische und nordamerikanischer Kräfte mit nachdaltiger Unterstützung der schweren Schiffsartillerie ihrer Seestreitkräfte entlang der südostsizilianischen Küste von Licata bis Augusta Boden gewinnen konnten, hat sich das feindliche Vorgehen in den letzten Tagen nicht nur erheblich verzögert, sondern ist an vielen Stellen zum Stehen gekommen, während in anderen Abschnitten nur unbedeutende Fortschritte des Feindes zu verzeichnen sind. Diese Tatsache ist weniger auf Geländeschwierigkeiten oder Kräftemangel zurückzuführen als auf den zähen und erfolgreichen Widerstand der deutsch-italienischen Truppen, bei denen sich die bewährte Kampfkraft der deutschen Spezialverbände besonders bemerkbar macht.

An dem hohen Kampfwert dieser Panzer, Panzergrenadiere und Fallschirmjägereinheiten scheiterten insbesondere die seit Tagen unter dem Schutze der schweren Artillerie des Feindes in der Ebene von Catania versuchten oft wiederholten Durchbruchsangriffe britischer Truppenverbände. Sie konnten trotz großer Ueberlegenheit an Menschen und Material an keiner Stelle im Verlauf der bisherigen Kämpfe einen Durchbruch erzielen oder sonst nennenswerte Erfolge im Kampf gegen die hier stehenden deutschen Kampfgruppen erreichen. Die außerordentliche Wirksamkeit der Abwehr wird gekennzeichnet durch die hohen Abschußzahlen, die allein eine in diesem Abschnitt kämpfende deutsche Panzerdivision erzielte. Im Verlauf der elastisch geführten Abwehrkämpfe, die außerordentliche Anforderungen an Truppen und Führung stellen, wurden hier 130 Panzer abgeschossen, dem Feinde hohe blutige Verluste bei der Abwehr seiner Angriffe zugefügt und zu gleicher Zeit durch Reserven und Eingreifverbände hinter der auf breiter Front kämpfenden Division gelandete Fallschirmjägereinheiten zersprengt oder vernichtet. Auch in den Gebirgsgegenden im Inneren der Insel fanden lebhafte Kämpfe mit überlegenen amerikanischen Kräften statt, die durch immer wiederholte Gegenstöße, starke Feuerüberfälle und die wendige Kampfführung unserer Truppen erhebliche Verluste erlitten. Obwohl stärkste Verbände der britisch-nordamerikanischen Luftwaffe mit rollenden Angriffen gegen die deutsch-italienischen Flugplätze die Landung vorbereiteten und der Feind auch weiterhin täglich große Jagd- und Bomberverbände einsetzt, hat er die einwandfreie Luftherrschaft nicht erzwingen können.

In steigendem Maße greifen italienische, aber auch starke deutsche Flugzeugverbände aller Gattungen in die Kämpfe auf der Erde ein und erhöhen durch fortgesetzte Bomben- und Tiefangriffe die Verluste des Feindes an schwierig heranzuschaffendem schweren Material laufend. So waren am 16. Juli allein im Raum südlich Catania mehrere hundert deutsche Flugzeuge im Einsatz und griffen mit Bomben und Bordwaffen in die schweren Erdkämpfe ein. Von größter Bedeutung aber ist der Kampf der deutsch-italienischen Luftwaffe gegen die Landungs- und Nachschubflotte des Feindes, der sie ununterbrochen zusammen mit den Einheiten der deutschen und italienischen Kriegsmarine schwerste Verluste zufügt. Die Versenkung oder der Ausfall von 500- bis 600 000 BRT wertvollen Schiffsraumes, die der Feind bereits in den ersten sechs Tagen des Kampfes in Kauf nehmen mußte, sind ein beachtlicher Erfolg der deutsch-italienischen Abwehr, der sich in den nächsten Kampftagen noch erhöhen dürfte.

MARCHIVUM

Die Lage

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Berlin, 19. Juli.

Die außerordentlich kalte Zurückhaltung, mit der man in Moskau die Kämpfe auf Sizilien betrachtet, beeinflussen auch die Londoner Stimmen am Wochenanfang. Die Sonntagszeitung „Observer" schreibt an die Moskauer Adresse, man finde wenig Begeisterung in Sowjetkreisen für die gewaltige Hilfe, die England und USA in Nordafrika geleistet hätten und jetzt in Sizilien fortsetzten. Moskau sehe nur die Sowjetfront als entscheidend an; an die großen Ziele der westlichen Verbündeten werde zu wenig gedacht. „The People" kritisiert eine Reihe Auslassungen in der „Prawda" und schreibt, Stalin habe den gemeinsamen Kriegsrat abgelehnt und beharre auf einem Sofortprogramm gegen Europa. Hier könnten London und Washington nur bedingt helfen und mit der Einschränkung, daß die Entwicklung der Tatsachen und der Möglichkeiten Sonderwünschen vorangehen müsse. Das sind immerhin Gegensätze in der Beurteilung des Bundesverhältnisses, die um so beachtsamer sind, als Moskau immer stärkere Anstrengungen macht, mit aller Kraft die Initiative wieder an sich zu reißen trotz der bisherigen Riesenverluste von 4000 Panzern. Das zeigt der Fortgang der Schlacht, die nunmehr auch auf die Südfront sich ausdehnt. Das ungeheure Massenanstürmen der Sowjets wird in der Formulierung des Wehrmachtsberichtes verdeutlicht, wonach die Schlacht an der Ostfront in ihrer neuen Ausdehnung insgesamt an Heftigkeit zugenommen hat. Es ist im Osten nicht mehr die Schlacht in eroberten Räumen oder die Gefangennahme Hunderttausender wie im ersten Kriegsjahr, vielmehr ist ihre kriegsgeschichtliche Bedeutung mit ganz anderen Maßstäben zu messen: Die Ausserkraftsetzung der sowjetischen Menschenmassen, die von allen Teilen der Front zusammengeholt werden und die Vernichtung ihrer Panzerreserven ist heute das Gebot der Stunde. Die bisherigen Kämpfe haben bewiesen und ihr Fortgang wird kein anderes Bild bringen, daß die technische Ueberlegenheit und die kriegsentscheidenden soldatischen Werte auf deutscher Seite liegen. In den ungeheueren Verlustzahlen des Feindes an Panzern und auch an Flugzeugen liegt aber auch die Chance des Sieges für die gegen den Bolschewismus kämpfenden europäischen Völker. Die deutsche Kraft kann heute nicht mehr durch irgend ein anderes Unternehmen beeinträchtigt werden, das England und Amerika mit immer neuen Hoffnungen starten. Vergeblich war alles Zureden der Westmächte an Moskau, den Sprung nach Sizilien als die Hilfe anzusehen, nach der Stalin seit zwei Jahren ruft. In den Londoner Sonntagsblättern spricht sich die Unzufriedenheit mit Moskau aus, daß es anders über die Aktion in Sizilien denkt als die Imperialisten des Westens. Wer über stärkste See- und Luftstreitkräfte verfügt, kann einmal hier oder dort landen, besonders wenn es sich um eine langgestreckte, schwer zu verteidigende Inselküste handelt. Anfangserfolge sind aber noch niemals Siege gewesen; dazu gehört erst ihr konsequenter Ausbau. Eine Insel ist auch kein Festland, auch dann nicht, wenn sie dem Festland vorgelagert ist, auch in strategischer Beziehung nicht. Ueber die Kämpfe auf der Insel Sizilien selbst lassen sich keine Voraussagen geben, schon nicht mit Rücksicht auf die herrschenden Geländeschwierigkeiten, die sich der Tapferkeit und mit äußerster Kraft Widerstand leistenden deutschen und italienischn Truppen entgegenstellen. Der Feind aber hat bisher unerwartet hohe Verluste für seine Landung auf Sizilien zahlen müssen. Der Verlust von über 300 000 BRT allein in vier Tagen spricht eine deutliche Sprache.

Wilson-Betrug in neuer Auflage / Vergebliche Rattenfängertöne Churchills u. Roosevelts an Italien

dnb. Rom, 17. Juli.

Churchill und Roosevelt haben gegenüber dem italienischen Volke ein ähnliches Betrugsmanöver versucht, wie Wilson in Form seiner bekannten vierzehn Punkte im Februar 1918 das deutsche Volk betrog. Sie haben mit großem Aufwand eine sogenannte „Botschaft an das italienische Volk" gerichtet, die vom italienischen Volke eine verdiente Abfuhr erfahren hat.

„Agenzia Stefani" erklärt hierzu: „Churchill und Roosevelt haben an das italienische Volk eine „Botschaft" gerichtet, in welcher es aufgefordert wird, sich gegen seine legale Regierung zu erheben und sich in die Anarchie zu stürzen." „Das italienische Volk", so schreibt Agenzia Stefani weiter, „lauscht in diesem Augenblick nicht auf die Botschaften des Feindes. Das italienische Volk weiß nur, daß der Feind sein Heimatgebiet besetzen will. Die tiefe Bewegung, die das Land angesichts des feindlichen Einfalls in Sizilien ergriffen hat, einigt alle Italiener in dem brüderlichen Willen, sich der Invasion um jeden Preis entgegenzustellen. Das italienische Volk weiß, daß Ehre, Nationalgefühl und nationales Interesse ihm nur einen einzigen Weg weisen: Widerstand bis auf den letzten Blutstropfen! Auf diesem Weg konzentriert die Nation würdig und leidenschaftlich ihre Kräfte. Es ist unnötig, auf die moralische Schwäche des italienischen Volkes zu spekulieren, denn diese moralische Schwäche gibt es nicht."

Italien läßt sich nicht ausbeuten

dnb. Rom, 18. Juli.

In der „Botschaft" Roosevelts und Churchills an das italienische Volk erblickt man in Italien, wie von amtlicher Seite festgestellt wird, den Beginn einer politischen Offensive, die die Gegenseite entfaltet, um einen Weg zur Beseitigung des italienischen Widerstandes zu suchen. Die Aussichten, Italien durch eine langwierige, gefährliche und verlustreiche Invasion erobern zu müssen, so erklärt man an zuständiger Stelle, ist sicherlich für die Generalstäbe Englands und Nordamerikas nicht verlockend, denn sie haben das Bedürfnis, sich zu beeilen, weil sie im Wettstreit mit Japan und Deutschland in der Herstellung neuer Waffen und neuer Kampfsysteme stehen. Das italienische Volk aber hat in seiner realistischen Denkart aus der „Botschaft" den ganzen Abgrund der Verniichtung, der Ehrlosigkeit, der Erniedrigung und des Elends erkannt, in den der Gegner Italien stürzen möchte. Churchill hat vergessen, daß er sich an eines der vornehmsten und intelligentesten Völker der Welt gewandt hat. Die historische Aufgabe der Italiener besteht sicherlich nicht darin, sich von den Anglo-Amerikanern ausbeuten zu lassen und ihnen ihr Vaterland als Kriegsbasis auszuliefern.

Churchill und Roosevelt haben, schreibt Appelius im „Giornale d'Italien", dem sogenannten italienischen Esel die Zuckerrübe hingehalten. Zum Unglück für Churchill und Roosevelt, steht das italienische Volk vollkommen klar, daß die Zuckerrübe faulig und giftig ist. London und Washington bieten Italien die Ehrlosigkeit an, tausendfache Zerstörung, tausendfache Beraubung, den Hunger, die Knechtschaft, die nordamerikanische Polizei, allen Lärm und die Ruinen eines auf italienischem Boden geführten Krieges und als letztes den italienischen Verzicht auf alle Möglichkeiten der Geschichte.

In der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia", „Voce d'Italia", nennt Gayda die Botschaft „ein unnützes und beleidigendes Dokument, das noch vor der Geburt starb." Es wurde von dem italienischen Volk verantwortungsvoll liquidiert.

Italiens Parole: Widerstand bis zum Aeußersten

Ein flammender Aufruf Scorzas an das italienische Volk

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 19. Juli.

Am Sonntagabend richtete Parteisekretär Minister Scorza einen Aufruf an das gesamte italienische Volk. Er forderte alle Italiener zur Leistung äußersten Widerstandes auf und rief ihnen ins Bewußtsein, daß ein solcher Widerstand getragen werden müsse von dem entschlossenen Willen, die Angriffe des Feindes nicht nur passiv hinzunehmen, sondern im gegebenen Augenblick zum Gegenschlag überzugehen.

„Im Vertrauen auf den Sieg seiner gerechten Sache hat es Italien nicht nötig, an die gegnerischen Völker zu appellieren, wie es der Feind tat", führte der Parteisekretär aus. „Italien, gegen das sich der Ansturm der zwei größten und reichsten Weltmächte richtet, wehrt sich mit allen Mitteln. Heute ist es Ehrenpflicht für einen jeden vor Gott, vor der Nation und vor der Geschichte, voll und ganz die Verantwortung für Italiens Kampf um sein Lebensrecht mitzuübernehmen. Für alle, gleichgültig ob sie im politischen Leben tätig sind oder nicht, ob sie Aemter oder Würden innehaben, gilt diese höchste Pflicht. Mit dem Stolz des Soldaten, dem Vaterland zu dienen, gemeinsam mit den Deutschen und in Kampfgemeinschaft mit dem fernen japanischen Verbündeten kämpft Italien zäh gegen die Millionen des Gegners, kämpft das im Vergleich zu dem Weltreich der Gegner kleine Land Italien drei Jahre seinen schweren Kampf. Es kämpft gegen die stärkste Flotte der Welt, seine Luftwaffe steht im Kampf gegen die Leistungsfähigkeit der stärksten Industriemacht der Welt. Nachdem Großbritannien zwei Jahre lang die Gegenangriffe Italiens abwehren mußte, gelang es ihm in den letzten zehn Monaten mit Hilfe der USA die Initiative im Mittelmeer an sich zu bringen. Italien muß sich heute verteidigen. Es kämpft um seine traditionellen Einrichtungen und um seine neuen Einrichtungen, die die Saat für morgen bedeuten, es kämpft um die Grundlage seines Lebens, gegen den Merkantilismus der Angelsachsen.

Das italienische Volk weiß, daß es um den ihm zukommenden Teil an dem Reichtum der Erde, um sein Brot kämpft und daß es im Falle der Niederlage ständiger Abhängigkeit verfallen würde.

Das italienische Volk weiß, daß der gegenwärtige Krieg ein Krieg der Kontinente ist; in dem Italien nicht die Rolle eines Wellenbrechers spielt, sondern eine gewichtige Rolle im Kriegsgeschehen einnimmt, da Europa ohne Italien sinnlos wäre. Das italienische Volk weiß, daß dieser Krieg ein Rassenkrieg ist, den die USA als Führer der inferiosen Rassen gegen die höherentwickelten Kulturvölker führen. Das italienische Volk kennt die Schwere der Lage, aber es weiß, daß es kein Verzichten gibt, wenn es später Arbeit und Brot haben will."

Scorza fuhr dann fort: „Es gilt heute für den Italiener ohne Unterschied des Standes oder der Parteizugehörigkeit, wenn er siegen, wenn er in Ehren und Würden auf diesem Boden leben will, nur eins: Widerstand leisten! Die Initiative des Feindes wird gebrochen werden, die zerstörten Städte werden, was im Laufe der Geschichte öfter schon geschah, schöner wiederaufgebaut werden. Sollte der Feind siegen, würde Italien amputiert werden, seine Einwohner würden zu Sklaven werden, die starken Arbeitskräfte würden zu Fronarbeiten in fremde Länder verschickt werden, die schwächeren Arbeitskräfte dürften Andenken für englische Lords herstellen, die Häfen würden veröden, die Fabriken stillstehen. Auf ganz Italien würde der Fluch des Volkes lasten. Nur die Hotels, in denen die Italiener dienende Zeugen der eigenen Feigheit wären, wären von neuen Herren gefüllt. Milde hat Italien von seinen Gegnern nicht zu erwarten, da Milde gegen ihre Natur wäre."

„Starkes und geschlossenes Regime" in Spanien

Eine Rede General Francos zum spanischen Nationalfeiertag

dnb. Madrid, 18. Juli.

In Gegenwart aller Mitglieder der spanischen Regierung, der Parteiführung und der Generalität führte General Franco am Sonntag auf dem Madrider Schloßplatz in einer Rede im einzelnen etwa folgendes aus:

Die gegenwärtige internationale Lage, die Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, und die zersetzende Agitation, die aus dem Auslande kommt, machen es mir zur Pflicht, die Fühlung mit euch mehr zu suchen als in normalen Zeiten. Hinter mir liegt ein langes Leben der Arbeit. Ich bin keiner, der sich von den Ereignisse beeindrucken läßt, ich versuche vielmehr, immer der Ereignisse Herr zu werden. Die Dekadenz der privilegierten spanischen Klassen und eine verheerende Kolonialpolitik haben uns unsere Revolution aufzwungen, die der spanische Glaube an die geschichtliche Bestimmung unseres Volkes zum Siege führte. Aber einer Revolution bleibt der Erfolg versagt, wenn sie nicht vermag, das wirtschaftliche Problem zu lösen.

Und dieses wirtschaftliche Problem, das das schwierigste gewesen ist, das sich uns entgegenstellte, haben wir erfolgreich gemeistert. Wir haben einen Krieg geführt und unsere Schulden bezahlt ohne Gold und ohne unsere nationale Unabhängigkeit zu gefährden. Wir haben das unter dem roten Terror befindliche Spanien aus der Misere gerettet, die Wirtschaft zur Blüte gebracht, inmitten zweier Kriege das Transportwesen geordnet, die Stabilität unserer Währung wieder hergestellt, und schließlich den nationalen Reichtum nicht vermindert, sondern gesteigert.

Franco verwies sodann auf die großen Erfolge seiner Regierung auf sozialem Gebiet und fuhr fort: Aber dennoch werden wir uns mit dem bisherigen Ergebnis nicht zufriedengeben, sondern weiterarbeiten, damit jeder Volksgenosse zu seinem Recht kommt. Unsere Politik ist keine Zentralisierungspolitik. Wir denken nicht daran, die Funktion des Staates ins Untragbare zu weitern. Mein Wunsch ist es, daß die direkte Beteiligung der Nation an der Führung des Staates auf dem Wege über Familie, Syndikat und Gemeinde möglich eng sei. Auf dem Wege über diese Zusammenarbeit wird es möglich sein, die verschiedenen lebenswichtigen Probleme der einzelnen Gaue, wie z. B. das der Aufforstung, des Mangels an Düngemitteln, des Fehlens an Wohnungen usw. durch landwirtschaftliche Kredite und Versicherungen und andere soziale Maßnahmen im Sinne des neuen Staates zu lösen."

General Franco wandte sich dann den drei Grundsätzen der spanischen Bewegung zu und unterstrich die Notwendigkeit einer moralischen Disziplin und fuhr dann fort: „In der Welt des Liberalismus wurde der Mensch von seinem Staate sich selbst überlassen; er wurde gezwungen, sich und seine Ehre zu verkaufen, um nicht zu hungern. Wir geben zu, daß nicht alle Menschen gleich sind in der Atmosphäre, in der sie sich bewegen; aber wir verlangen für jeden Menschen ein Mindestmaß an Wohlstand. Wenn wir nicht für Gerechtigkeit sorgen, dann verstoßen wir gegen die Gesetze Gottes. Darum dulden wir auf keinen Fall, daß der Mensch bei uns ausgebeutet wird. Der Staat hat Mittel genug, um den vorhandenen Reichtum zu vervielfachen, die Arbeit zu fördern und den Reichtum gerecht zu verteilen. Die Privatinitiative ist die Grundlage unserer Sozialpolitik. Leute, die mit internationalen Ereignissen spekulieren, aus der Not der Welt ein Geschäft machen wollen und glauben, daß Europa und Spanien dadurch zu retten sind, daß jeder tun und lassen kann, was er will, für die ist bei uns kein Platz.

Wir müssen einen Unterschied machen zwischen Freiheit und Ausschweifung. Die Freiheit hat für uns dort ihre Grenzen, wo sie zum Schaden Gottes und des spanischen Vaterlandes führt. Unsere Bewegung ist der Gegenpol des Kommunismus. Für uns gibt es nur ein starkes und geschlossenes Regime, denn sonst bleibt uns nur der Untergang und die Auflösung in Anarchie und Chaos"

*

75 000 spanische Arbeiter waren zu Francos Rede auf dem Madrider Schloßplatz aufmarschiert, um die Erinnerung an den Tag zu feiern, der sie vom marxistischen Klassenkampf befreite sowie ihnen die Sicherheit des täglichen Brotes und die soziale Gerechtigkeit zurückgeben sollte.

Der Leiter des spanischen Arbeitssyndikates, Sanz Orrio, erstattete General Franco Meldung von dem Aufmarsch sämtlicher Organisationen der spanischen Syndikate und legte mit folgenden Worten im Namen der Werktätigen Spaniens ein Treuebekenntnis zu Franco und seiner Falangebewegung ab: „Die spanischen Syndikate sind ein gewaltiges Machtinstrument, über das Du, Caudillo, zum Wohle Spaniens nach eigenem Ermessen verfügen kannst. Wenn jemand uns die Früchte unseres Sieges rauben oder sich von ausländischer Agitation zum Verrat verführen lassen sollte, dann wird diese Arbeitsfront der beste Schutz dagegen sein. Vor welche Entscheidungen Spanien auch immer gestellt sein möge: Die in den Syndikaten zusammengeschlossenen Werktätigen werden mit Freude den Arbeitskittel mit dem Soldatenrock tauschen, um ihr Vaterland zu verteidigen"!

Der Nationalfeiertag wurde in ganz Spanien unter großer Beteiligung der Bevölkerung mit Militärparaden, Kundgebungen und Heldengedenkfeiern begangen. Alle spanischen Städte richteten Dankadressen an Franco und erneuerten ihr Treuebekenntnis zur Staatsführung.

Lebendig ins Grab von Winniza

Neue grauenhafte Mordumstände von Vertretern der Gerichtsmedizin festgestellt

dnb. Berlin, 18. Juli.

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete hat der Reichsgesundheitsführer eine Kommission der bekanntesten internationalen Gerichtsmediziner nach Winniza, um an Ort und Stelle die Ermordeten in den Massengräbern im Hinblick auf die Todesursachen zu untersuchen.

Elf führende Vertreter der gerichtlichen Medizin sowie der pathologischen und deskriptiven Anatomie aus Belgien, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Italien, Kroatien, Holland, Rumänien, Schweden, der Slowakei und Ungarn weilten gemeinsam mit dem Leiter des Gesundheitswesens in den besetzten Ostgebieten, Dr. Wagner, und dem Leiter der deutschen Gesellschaft für gerichtliche Medizin und Kriminalistik vom 13. bis 15. Juli in Winniza.

Die Kommission bestätigte die von Professor Dr. Schrader bereits getroffenen Feststellungen und deckte darüber hinaus einen neuen grauenhaften Umstand der Ermordung auf. Es wurde festgestellt, daß die Ermordeten in den Massengräbern von Winniza zum großen Teil auch lebend begraben wurden.

Das durch die elf Professoren und Aerzte unterzeichnete Protokoll ihrer Untersuchungen enthält u. a. folgende Feststellungen:

Bisher wurden aus den erst zum Teil entleerten Gruben 1206 Leichen geborgen, von denen unter Leitung des Prof. Dr. Schrader unter Zuhilfenahme deutscher und einheimischer Aerzte 817 Leichen gerichtsärztlich untersucht wurden.

Die Mitglieder der Kommission haben alle bisherigen Fundorte von Winniza besichtigt. Sämtliche Leichengruben waren von gleicher Form, Größe und Tiefe, bloß zehn Gruben waren größer und tiefer. In den von uns besichtigten Gruben lagen die Leichen regellos durcheinander.

Die männlichen Leichen waren ohne Ausnahme bekleidet und fast alle mit am Rücken durch Stricke zusammengebundenen Händen. Die drei weiblichen Leichen, die in unserer Gegenwart aus einem Massengrab geborgen wurden, waren völlig unbekleidet und ohne Fesselung der Hände. An sämtlichen Leichen wurden Schußverletzungen festgestellt, und zwar vorwiegend Genickschüsse, ausgeführt mittels einer Handfeuerwaffe vom Kaliber 5,5 Millimeter. Die Geschosse waren ohne Ausnahme mantellose Bleigeschosse. An den meisten Einschußöffnungen konnten die Merkmale des Nahschusses festgestellt werden, und überwiegend handelte es sich um Steckschüsse. Viele Getötete wiesen zwei bis drei selbständige Schußverletzungen auf. Nebenverletzungen von stumpfer Gewalt herrührend, fanden sich an mehreren Köpfen, und zwar Brüche des Unterkiefers und teils Impressionsbrüche, teils völlige Zertrümmerungen des Schädels. Einen Impressionsbruch sahen wir an einer Leiche, bei der zwei tiefe Nackenschüsse vorlagen.

In den meisten untersuchten Fällen kann ausschließlich die Schußverletzung als Todesursache bezeichnet werden. In den Fällen mit tiefem Nackenschuß, der keinen sofortigen Tod herbeigeführt haben kann, muß die nachherige stumpfe Schädelverletzung als unmittelbare Todesursache angenommen werden.

In mehreren Nackenschußfällen, wo der Einschuß in der unteren Hälfte der hinteren Halsgegend lag und keine stumpfe Gewalteinwirkung vorlag, muß angenommen werden, daß die Betreffenden an einer unklärbaren Todesursache starben. In einem Falle, wo kompakter Lehm in der Mitte der Speiseröhre und in den birnenförmigen Ausbuchtungen des Schlundes festgestellt war, kann man voraussetzen, daß der Angeschossene noch lebend Erde geschluckt hat.

Die untersuchten Leichen gehörten der Kleidung nach fast ausschließlich dem einfachen Arbeiter- oder Bauernstand an und standen meist in höherem Lebensalter. Aus den Auslagen der Angehörigen und der Augenzeugen sowie aus den bei den Leichen gefundenen Dokumenten und aus den im Protokoll geschilderten Leichenveränderungen und Nebenbefunden ergibt sich, daß die Tötungen etwa im Jahre 1938 ausgeführt worden sind.

Die Wehrmachtsberichte vom Sonntag, den 18. Juli

Weitere Ausdehnung der Kämpfe an der Ostfront. — Zunehmende Härte der Sizilienkämpfe

dnb. Führerhauptquartier, 18. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht an der Ostfront hat sich gestern auch auf die Südfront ausgedehnt und an Heftigkeit zugenommen.

Am Kubanbrückenkopf setzte der Feind seine Angriffe gegen einen Höhenblock westlich Krymskaja vorgeblich fort.

Nach heftigem Artilleriefeuer traten die Sowjets an der Mius- und Donezfront zum Angriff an. Ihre Versuche, mit starken Infanterie- und Panzerkräften die Front zu durchbrechen, scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Gegenangriffe zur Bereinigung kleiner örtlicher Einbruchsstellen sind im Gange.

Im Raum von Orel halten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an.

Am gestrigen Tage wurden insgesamt 115 Sowjetpanzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Nachtkampffliegergeschwadern in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und fügte der Sowjetluftwaffe durch den Abschuß von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu. In der Nacht wurde der feindliche Eisenbahnnachschub bekämpft.

Auch im sizilianischen Raum haben die Kämpfe an Härte zugenommen. Unter dem Druck starker Panzerkräfte wurde die Stadt Agrigent geräumt. Wirksame Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen und Schiffsziele an der Ostküste Siziliens.

Nach einem von deutschen Jagdgeschwadern vereitelten Versuch nordamerikanischer Bomberverbände, in die deutsche Bucht einzufliegen, griff der Feind holländisches Gebiet an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel der Stadt Amsterdam hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste. Zehn viermotorige Bomber wurden abgeschossen, fünf eigene Jagdflugzeuge werden vermißt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte wurden in den Morgenstunden des 18. Juli vor der holländischen Küste durch Schnellboote mehrmals angegriffen. Hierbei gelang es dem deutschen Verband, ein feindliches Schnellboot in Brand zu schießen. Auf deutscher Seite traten keine Ausfälle ein.

Einzelne Flugzeuge flogen am gestrigen Tage und in der Nacht in das Reichsgebiet ein. Zwei dieser Flugzeuge wurden vernichtet.

*

dnb. Rom, 18. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Heftigkeit des Kampfes um Agrigent nahm weiter zu. Unter dem Vorstoß überlegener Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatten, gezwungen, ihre Stellungen weiter zurückzuverlegen.

Oestlich von Sizilien erzielten Luftwaffenverbände der Achse auch gestern Erfolge und trafen Handels- und Kriegsschiffe verschiedener Tonnage mit Torpedos und Bomben. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zerstört.

Feindliche Schiffseinheiten bombardierten wiederholt die Stadt Catania. Das Feuer der Bodenartillerie traf einen Kreuzer und setzte einen Zerstörer in Brand.

Neapel wurde wiederum wiederholt von großen Verbänden viermotoriger Bomber angegriffen. In den Stadtvierteln des Zentrums und der Vororte wurden beträchtliche Schäden verursacht. Die Opfer wurden festgestellt. Die Flakabwehr der Stadt, die schnell und präzise eingriff, schoß 10 Bomber ab. Weitere 8 Bomber stürzten im Luftkampf von unseren Jägern getroffen ab.

Kleine Angriffe mit Sprengbomben und MG-Feuer wurden in der vergangenen Nacht auf die Umgebung von Neapel, auf Vittoria und Ciampino unternommen. Bei den Luftangriffen, die in den Wehrmachtsberichten vom Freitag und Samstag bekanntgegeben wurden, wurden außer den schon gemeldeten weitere 4 Flugzeuge zerstört. Eines davon stürzte südwestlich von Jvrea ab und drei von der örtlichen Flak getroffen, im Gebiet von Genua.

Fünf unserer Flugzeuge kehrten während der letzten zwei Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Italienische Schnellboote, die in bewaffneter Aufklärung in den Gewässern östlich Siziliens fuhren, versenkten einen Dampfer von 9000 BRT.

Das unter dem Kommando von Korvettenkapitän Silvio Cavo aus Boiffano fahrende Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein U-Boot. x

Luftwaffe als entscheidender Faktor in Fernost

Japanischer Armeegeneral über die gegenwärtige Kriegslage

dnb. Tokio, 18. Juli.

Am Schlußtag der Sitzungen des Zentralrates der „Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones" sagte Generalmajor Yahagi, der Sprecher der Armee, über die gegenwärtige Kriegslage u. a., daß sich Amerika noch auf die drei Faktoren Zeit, Rohmaterialien und Produktionspotential verlasse. Die amerikanischen Erwartungen in dieser Hinsicht hätten sich jedoch nicht erfüllt. Die vorgesehene Erzeugung habe sich nicht verwirklichen lassen. Der Zeitfaktor sei aber für Japan ebenfalls sehr von Nutzen und deshalb versuchten die Amerikaner, in diesem Jahre noch oder spätestens im nächsten die Offensive zu ergreifen, solange die Gelegenheit noch günstig sei.

Ein Unternehmen gegen Japan mit der Absicht, eine Insel nach der anderen zurückzuerobern, wurde, wie Yahagi sagte, viele Jahre und allergrößte Opfer kosten, wie bereits in Guadalcanar bewiesen wurde.

Gefährlicher seien schon Luftangriffe von Flugzeugmutterschiffen oder vom chinesischen Kontinent aus. In dieser Richtung bewegten sich anscheinend die strategischen Absichten der Vereinigten Staaten.

Die jetzigen Unternehmungen im Stillen Ozean dürften, so fuhr Yahagi fort, nicht leicht genommen werden. Unter Schilderung der letzten bekannten Ereignisse auf den Salomon-Inseln bemerkte Yahagi sodann, daß die Amerikaner infolge der erlittenen Rückschläge ihrem eigenen Volke jetzt verschleiern wollten, welches das eigentliche Ziel dieser Unternehmungen sei. England bereite angeblich neue militärische Operationen nach der Regenzeit vor. Japan sehe dem gern entgegen und werde den Engländern eine neue „Arakan-Tragödie" bereiten.

Zum Schluß seiner Schilderungen bemerkte Yahagi, die Anzeichen sprächen dafür, daß künftig die Luftwaffe den entscheidenden Anteil an allen Kämpfen haben werde.

Es sei daher Aufgabe Japans, noch mehr und noch bessere Flugzeuge herzustellen, und sie der Front zur Verfügung zu stellen. Wenn wir in Schwierigkeiten sind, so schloß Yahagi, so ist der Feind wahrscheinlich in noch größeren Schwierigkeiten. Wir müssen entschlossen unsere Pflicht tun, ohne an das Auf und Ab des Krieges oder an die Veränderungen der politischen Lage zu denken.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Das Drama in der Weltenwende / Ein Jahrzehnt neuer Bühnendichtung

Als der Nationalsozialismus die politische und geistige Macht in Deutschland übernahm, verstanden auch die Dichter und Dramatiker das Signal. Die historische Stunde bedeutete für die deutsche Kunst einen Wendepunkt, für das deutsche Theater ein Erwachen aus demoralisierter, jüdisch-marxistischer Theaterwirtschaft, einen Trennungsstrich zwischen zwei Welten, von denen die bessere, die volkhafte und wahrhaft volkgestaltende den Sieg erkämpfte.

Was vor 1933 deutsches Theater genannt wurde, war der Verkauf der deutschen Werte an die Liberalisten, die unter der Tarnung einer falschen Humanität in Wahrheit nur das bolschewistische Klassenchaos predigten. Inmitten dieser Verwilderung des Geistes, der Auslieferung der deutschen Klassiker an kommunistische Regisseure, die Schillers „Räuber" verjazzten und Hauptmanns „Florian Geyer" zum kommunistischen Massenstück umfälschten, inmitten der Entfesselung eines Triebtheaters ohne sittliche Grenzen und eines politischen Agitationstheaters auf Befehl Moskaus, hielten nur wenige aufrechte deutsche Dramatiker stand. Sie hielten stand in ihrer Isolierung und Boykottierung, in ihrem zähen Kampf um eine volkhafte dramatische Kunst, in ihrem Glauben an die Wiederauferstehung des deutschen Theaters auf der Grundlage der völkischen und nationalen Werte. Dieser schöpferische Kampf war von einem Heroismus ohne Ausmaß begleitet. Dafür kämpften Paul Ernst, Dietrich Eckart, Hanns Johst, Emil Strauß, Hermann Burte, Ernst Bacmeister, Otto Erler und Erwin Guido Kolbenheyer und viele andere Dichter, die neben die ideelle Erneuerung auch die Sehnsucht nach einem neuen dramatischen Formbewußtsein stellten. 1933 war der Gespensterspuk einer dramatischen Zweckkunst beendet. Ein neues Lebensgefühl, eine volkhafte Beseelung aller kulturellen Werte entschied auch über die neue geistige Situation des Theaters.

Das deutsche Drama stand ab 1933 in einer Wende der Zeiten und in einer Auseinandersetzung mit den Kräften, die das neue Deutschland geistig und kulturell als Gegner des nationalen Aufbauwillens betrachtete. Jüdische Demokratie und Bolschewismus waren auch für die jungen aufstrebenden Dramatiker die übergeordneten Feindbegriffe des Kulturkampfes. Da, wo ein historisches Drama seine Sendung anmeldete, war sich der Dichter bewußt, daß er auch eine politische Funktion besaß, nicht eine politische Zweckfunktion, wie es im Zwischenreich der Fall war, sondern eine politische Funktion, die moralischen Charakters, volkserzieherischer Bedeutung und gemeinschaftsverpflichtender Substanz war.

In den ersten Jahren des Aufbruchs der Nation waren der „Schlageter" von Hanns Johst, „Rothschild siegt bei Waterloo" von Eberhard Wolfgang Möller, „Prinz von Preußen" von Hans Schwarz und „Jugend von Langemarck" von Heinrich Zerkaulen eine Auslese der zielstrebigen neuen Dramatik, die vom Bewußtsein des heldischen Kampfes um ein neues politisches Ethos und eine Wiedergeburt des volkhaften Geistes erfüllt war.

Dabei war das erlittene nationale Opfer höchstes Symbol der künstlerischen Haltung und Verantwortung. Was die Vorbereiter des neuen Dramas immer ersehnt hatten, wurde mehr und mehr Wirklichkeit: ein Drama, das wieder zum Ursprung zurückfand, zur Auseinandersetzung mit den echten Schicksalsmächten zum tragischen Konflikt. Stets war die Struktur des jungen Reiches in seinen innen- wie außenpolitischen Strebepfeilern auch ein Baugrund für den Zusammenprall der dramatischen Leidenschaften. Es war notwendig, zunächst das historische Schauspiel zu reaktivieren. Es war selbstverständlich, daß die Tragödie die Wiederbesinnung auf die Antike nicht verachtete. Es war in der Forderung klar, dem Theater die sittlichen und staatlichen Dogmen untertänig zu machen. Es war — im Aufbau einer großzügig gelenkten und staatlichen Theaterführung — wichtig, das dramatische Schaffen zu fördern, das den Energien des volkhaften Geistes in erster Linie entsprach.

In vielen neuen Bühnenwerken, die noch vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges zur Uraufführung kamen, dokumentierte sich dieser geistige Erneuerungswille. Das Theater war szenisch erneuert worden, es war im heldischen Drama und im Ideendrama zu eigenwilligen Stoffen und Charakteranalysen vorgestoßen, es hatte für die heitere dramatische Kunst die Abkehr von der Plutokratenkomödie aus London und Paris vollzogen, es hatte im Volksstück einen neuen Ausgangspunkt für ein gesundes und moralisches Volkstheater gefunden.

Während des Krieges stand die Dynamik des dramatischen Schaffens keinen Monat still. Mochte auch der Weg zum Zeitdrama schwieriger sein, so suchten mutige Dramatiker dennoch einen Ausweg, im historischen Schauspiel oder in der Komödie die lebenswichtigen Themen der Nation aufzugreifen.

Die Erneuerung des Charakterdramas, des Ideen- und heldischen Dramas war die Zielsetzung einer Dramatik, die aus revolutionärem Geist Neuland suchte. In machtvollem dichterischem Vorwärtsstürmen wurde bald eine Bresche in das Historienstück geschlagen und das echte geschichtliche Drama Mittelpunkt der Erneuerung.

Aus der kraftvollen Haltung des ganzen Volkes im schwersten Ringen seiner Geschichte ergab sich die Funktion der Bühne, diesem Ringen künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Schon Lessing schrieb, daß die dramatische Form die einzige Form sei, in der unsere Leidenschaften auf einen hohen Grad erregt werden. Das ist die ausgesprochene Sendung auch unserer heutigen dramatischer Dichtung.

Hermann Wanderscheck.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Marten, PBZ., Z.)

Marschall Antonescu in Sewastopol

Oberst von Nagel, Verbindungsoffizier bei einer rumänischen Armee, schildert dem Marschall in Anwesenheit deutscher und rumänischer Offiziere an Hand einer Karte die Schlacht um Sewastopol und die Einnahme des Festungswerkes Maxim Gorki.

Verfolgte Unschuld / Von Aage v. Hovmand

„Wilddiebe", sagte der Gastwirt von Kissenberg, während er seine Pfeife stopfte, „haben wir in unserer Gegend viel gehabt, aber keiner war so frech wie Lars Zahngeschwür! Eigentlich hieß er ja Lars Tömmesen, aber nach dem Spaß, den er sich mit dem Förster leistete, wurde er nie anders als Lars Zahngeschwür genannt!"

*

Es war um jene Zeit gewesen, als der alte Graf gestorben war und der junge das Gut übernommen hatte. Der junge Graf opferte eine Menge Geld für sein Wild, aber je mehr er opferte, desto weniger wurde es. Jeder wußte, daß Lars Zahngeschwür die Hand im Spiele hatte, aber keiner konnte es beweisen.

Förster Hansen bewachte Lars scharf, und eines nachts sah er ihn aus seinem Hause kommen und dem Walde zugehen. Der Förster schlich hinterdrein, und sie trotteten sieben, acht Kilometer über die Landstraße dahin durch die feuchte Nacht. Da mit einem Male machte Lars kehrtum und begann wieder heimwärtszuwandern. Der Förster sprang seitlich hinter einige Büsche, um sich zu verstecken, aber Lars steckte den Kopf durch das Buschwerk und sagte: „Guten Abend, Hansen! Willst du zum Stelldichein? Paß auf, ich sag's deiner Frau!"

Darauf antwortete der Förster nichts, sondern fragte, warum Lars zu einem so ungöttlichen Zeitpunkt auf den Landstraßen herumlungere. Lars blies die eine Backe auf, so daß sein Gesicht ganz schief wurde und sagte, er habe so furchtbare Zahnschmerzen, daß er es im Bett nicht ausgehalten habe.

Darauf trotteten sie wieder nach Hause, und der Förster war natürlich wütend darüber, den langen Weg gegangen zu sein, obwohl er ja kein Zahnweh hatte. Und er wurde nicht weniger wütend, als er hörte, daß zwei von Lars Helfershelfern in den drei Stunden, die er unterwegs gewesen war, mit Büchsen im Walde ihr Wesen getrieben hatten.

Einige Zeit darauf lief Lars Zahngeschwür an einem Nachmittag dem Förster Hansen und dem Heger Lundström gerade in die Arme. Sie fanden, daß er ein wenig „strotzend" aussehe, und Lundström fuhr mit der Hand unter Lars Rock.

„Siehe da!" rief Lundström aus, indem er zwei Rebhühner aus Lars Tasche zog. „Jetzt gehst du mit uns rüber zum Landgendarm in Maarup!"

Lars Zahngeschwür versuchte zwar Widerstand zu leisten, aber Hansen und Lundström überwältigten ihn und zogen die vier Kilometer bis Maarup mit ihm ab.

Der Landgendarm nahm ihn sogleich ins Verhör, und Lars Zahngeschwür sagte, wenn die beiden Herren ihn nicht hergebracht hätten, so wäre er sowieso gekommen, denn er habe die Absicht gehabt, sie anzuzeigen, da sie ihn überfallen und ihm zwei Rebhühner aus der Tasche gestohlen hätten.

Der Beamte konnte sich nicht enthalten, ein wenig zu lächeln über diese Erklärung. „Sie wollen wohl behaupten", sagte er, „daß die Rebhühner von selbst in Ihre Taschen geflogen sind?"

„Durchaus nicht!" versicherte Lars Zahngeschwür. „Ich habe sie selber da reingesteckt, die Hühner in die Innentasche und die Rechnung in die Westentasche."

„Rechnung?" rief Lundström aus.

„Ja, die Rechnung!" sagte Lars Zahngeschwür, „die Rechnung vom Wildhändler Anckerström in Odense," und er reichte sie dem Beamten.

Lundström und Hansen waren rasend, denn sie verstanden ja nun, daß Lars die Rebhühner gekauft hatte, nur um ihnen einen Streich zu spielen.

Der Dichter Hermann Bahr / Zu seinem 80. Geburtstag am 19. Juli

Er ist einer der wenigen Wiener Dichter, die bei aller Heimatliebe doch fern jeder Sondertümelei, im besten Sinne modern, den neuen Aufgaben ins Auge geschaut haben und ins Gesamtdeutsche wirkten. Hermann Bahr ist in Linz an der Donau geboren. Sein Vater war Rechtsanwalt und Notar, und die Mutter die Tochter eines schlesischen Statthaltereirates. Mit vierzehn Jahren kam er nach Salzburg, wo seine Großeltern geboren waren und wo der Urgroßvater Büchsenmacher auf der Hohenfeste Salzburg war. Er wurde Student in Wien und setzte das juristische Studium dann in Berlin fort. In beiden Städten erfaßte ihn das geistige und literarische Leben jener Zeit und schlug ihn für immer in den Bann. Namentlich in Berlin, wo er Schüler Treitschkes, Scherers und Adolf Wagners war, und wo gerade in den Zirkeln um die jungen Arno Holz und Gerhart Hauptmann eine neue, wirklichkeitsfrohe Dichtung erstand. Ein weiteres Erlebnis war ihm Paris. Eine Reise nach Spanien und Marokko folgte und erweiterte seinen Blick. Jahrzehntelang war es ihm Bedürfnis, in jedem Jahr ein paar Monate in Venedig und Bayreuth zu leben, den Winter in London und den Frühling in Paris. In Wien gründete er die Zeitschrift „Die Zeit" für seine Idee.

Man nannte ihn den „Praeceptor Austriae" und Oesterreichs „zürnend liebenden Sohn". Selten ist ein Wiener Dichter so vielseitig wie er gewesen. Sein Werk umfaßt an die anderthalb Dutzend Romane und Novellenbände, ebensoviel Theaterstücke und ein Dutzend Bände Kritiken und „Essays". Er schrieb über Dichtung, Theater und bildende Kunst, über ästhetische, ethische und politische Probleme, über Erziehungsfragen und Reiseerlebnisse. Und immer mit sehr lebhafter Anschauung, klarem Gefühl und weiter Aussicht. „Schreibend hielt er fest, was Oesterreich und die deutsche Nation zur Stunde anging, zugleich aber auch für sie dauernd bezeichnend war und wichtig und wesentlich blieb. Er wirkte in den Tag, aber mit dem Ehrgeiz, auch in Europa vernommen zu werden". — Seine bewunderten Meister waren Goethe, Stifter und Nietzsche, Feuchtersleben, Chamberlain und Burdach. Sie vor allem bilden die schöne geistige Landschaft von Bahrs vielen Studien.

Hermann Bahr ist in seiner Art ein fast unvergleichlicher Künstler und Dichter, ein mutiger Bekenner und tapferer Kämpfer gegen alle Arten von Unrecht und Verkehrtheit. Er war, vielgestaltig wie das Leben selbst, das er immer gläubig bejaht hat, ein ewig sich Wandelnder, wie auch Goethe, der von sich gesagt hat: „Wenn die Leute glauben, ich wäre noch in Weimar, dann bin ich schon in Erfurt", und war doch einer, der sich und seinem Volke im höchsten Ziele immer treu geblieben ist. Deutschland und das neue Europa haben ihm für manches zu danken.

Fritz Alfred Zimmer.

⊙ **Aus dem Nationaltheater Mannheim.** Das Schauspiel „Preußengeist" von Paul Ernst kommt am Dienstag, dem 20. Juli, im Nationaltheater zur Erstaufführung. Unter der Spielleitung von Roland Ricklinger wirken mit: Elisabeth Funcke, Gisela Holzinger, Stefan Viktor Görtz, Klaus Golembiewski, Walter Kiesler, Josef Renkert, Albert Venohr. — Am Mittwoch erscheint die Oper „Die Regimentstochter" von Donizetti in neuer Einstudierung im Spielplan des Nationaltheaters. Die musikalische Leitung hat Werner Ellinger, die Spielleitung Wilhelm Trieloff. Es wirken mit: Erika Schmidt, Nora Landerich, Fritz Bartling, Heinrich Cramer, Anton John und Christian Könker.

Das Stamitz-Quartett, das sich zur Zeit auf einer Wehrmachtstournee in Norwegen befindet, hat dort in allen größeren Städten mit größtem Erfolg konzertiert. Den vokalsolistischen Teil des Programms bestreitet die Mannheimer Sopranistin Elisabeth Brunner.

*

Eine erlesene künstlerische Gabe spendete der Baden-Badener Vortragskünstler Ernst Ehlert in einer Morgenveranstaltung, in der außer dem Altmeister des Baden-Badener Dichterkreises, dem Schillerpreisträger Frhr. Alexander von Gleichen-Rußwurm, die nachstrebende heimische Generation in Irmingard Jesse und Friedrich von Lanzhoff in einer Reihe ihrer neuen lyrischen Schöpfungen vertreten war.

Neues aus aller Welt

— Es gibt viele Leute, die glauben, daß der Abwurf von schweren **Bombenlasten** auf die Erde Erdbeben auslösen könnte. Wie aber von wissenschaftlicher Seite in Lausanne erklärt wird, ist dies nun aber nicht der Fall. Wenn man bedenkt, daß der Erdradius 6000 Kilometer beträgt, und daß die Beben immer aus großer Tiefe aufsteigen, so sieht man, wie verschwindend dagegen die Wirkung einer Bombe sein muß, auch wenn sie von schwerstem Gewicht ist. Die Vorgänge in der Erde, die zu einem Beben führen, sind von einer ganz anderen Größenordnung. Die kriegerischen Erschütterungen stehen zu den Erdkräften etwa im gleichen Verhältnis, wie das Herumschieben einer kleinen Holzeisenbahn von Kinderhand zu dem Dahinrasen eines stählernen Expreßzuges. Die vielen Beben, die in letzter Zeit registriert werden, haben gewaltige Einstürze oder Faltungen tief im Erdinnern zur Ursache, niemals aber die Bomben, die auf die Erdkruste abgeworfen werden. Wohl registriert der Seismograph die Bombardements, die Erde selber aber kümmert sich nicht viel darum. Deshalb ist also von „Bomben-Erdbeben" bis heute noch nicht die Rede.

— Die Frage, **ob es gute oder schlechte Schüler im Leben weiterbringen,** ist in Schweden von einer Kommission untersucht worden. Nachgeprüft wurde die weitere Karriere der Absolventen des Gymnasiums in Gothenburg durch einige Jahre hindurch. Die Kommission stellte fest, daß entgegen des oft angeführten Beispiels berühmter Männer, daß sie schlechte Schüler waren, die Aussichten für ein Fortkommen im Leben doch desto größer sind, je besser ein Schüler lernt. Wie berichtet wird, stellte sich in einer Reihe von Fällen wohl heraus, daß sich die Fähigkeiten des Schülers erst nach Beendigung der Schulzeit zeigen. Aber diese Fälle standen zahlenmäßig in keinem Verhältnis zu den Erfolgen, die nach den Feststellungen der Kommission gute Schüler im Leben haben.

— Der 25jährige chinesische Matrose Poo Lin Poon hat ein wirklich **außerordentliches Abenteuer** erlebt, indem er 125 Tage lang ganz allein auf einem kleinen Floß auf den Wellen des südlichen Atlantik herumtrieb. Er war Kellner an Bord eines englischen Dampfers, der von dem Torpedo eines Unterseebootes getroffen wurde und mit allen anderen 55 Mann der Besatzung unterging. Der Chinese wurde durch die Explosion des Torpedos ins Wasser geschleudert und es gelang ihm, auf das Bordfloß zu klettern, das mit Wasser und Lebensmitteln versehen war, die bei vorsichtigem Verbrauch für 60 Tage ausreichten. An Kleidungsstücken hatte er nur ein paar Leinwandhosen und einen Leinwandhut gerettet. Als der Proviant verzehrt war, machte er sich mit der Spiralfeder, die er aus einer elektrischen Taschenlampe nahm, einen sehr brauchbaren Angelhaken; so konnte er sich mit rohen Fischen nähren, und er war auch in der Lage, an einem von drei Tagen im Durchschnitt seinen Durst zu löschen, da er bei Regengüssen etwas Wasser in seinem Hut auffing. Endlich wurde er von einem brasilianischen Dampfer gesehen und an Bord genommen. In den 125 Tagen seines Umherirrens auf der Wasserwüste hatte Poo Lin Poon 25 Kilogramm von seinem Körpergewicht verloren.

— Der **„Brandstifter von Malmö"** ist nach anderthalbjährigem Bemühen der Polizei verhaftet worden. Die geheimnisvolle Person hatte insgesamt 83 Brände, davon die meisten in Malmö selbst, angelegt. In den letzten Wochen hatte die Tätigkeit des Brandstifters einen solchen Umfang angenommen — es wurden bis zu fünf Brände täglich in der Stadt festgestellt —, daß die Oeffentlichkeit sich mehr und mehr beunruhigt zeigte. Bei einem Ferienaufenthalt in der kleinen Stadt Aengelholm, wo der Brandstifter seinem „Lieblingsvergnügen" ebenfalls gefrönt hatte, wurde er jetzt festgenommen. Es handelt sich um einen 18jährigen Jüngling, der augenscheinlich geistesgestört ist.

(PK.-Aufn.: Kriegsber. Müller-Schwanecke, HH., Z.)

Der Kochgeschirrbaum

Erfinderisch wie Soldaten sind, nutzen sie diesen Baum zum Austrocknen ihrer Kochgeschirre aus.

Drei weiße Chrysanthemen....

ROMAN VON CARL MATHERN

2

Sie erfährt also, daß Carducci eben aus Indochina kommt. Daß er durch glückliche Spekulationen in Paris und London reich geworden ist, und dann zum Besitzer von Zinngruben in Siamesisch-Kabin wurde. Daß er ebenso Rubin- und Saphirminen so wie Kupferbergwerke in Tschantuk ausbeute. Jetzt bei einem Glase Sekt haben seine Augen nichts mehr von dem vorher stechenden Blick, er strahlt nur und sonnt sich mit größter Zufriedenheit in dem Bewußtsein, ein wohlhabender Mann zu sein. Ein Mann, der Macht besitzt, und der sie auch gebraucht, zur rechten Zeit und zur Erfüllung seiner Wünsche.

Je mehr es nun von seinen Lippen fließt — teils spricht er ein etwas fremd klingendes Italienisch, teils ein vorzügliches Französisch — um so stiller und zurückhaltender wird Zachini. Merkwürdig, denkt Julia, was soll das ganze Spiel nur bedeuten? Will der Fremde mir mit seiner vergoldeten Persönlichkeit nur imponieren und geradezu die Sinne benebeln, weil er einen amerikanischen Agenten für mich im Hintergrund hat, oder steht hier viel mehr auf dem Spiel? Und als Romeo dann, angeblich weil ihn das Rollen der See so belästigt, wie auf Verabredung sie beide allein läßt, wird es ihr zur unbedingten Gewißheit, daß beide Männer verschwörerhaft so etwas wie Schicksal um sie spielen.

Bald darauf sitzt sie mit dem Fremden in der Bar. Die Nacht ist schwül, wie alle Nächte in der Nähe des Golfs von Aden. In der Ferne fahren vielgezackte Blitze am Firmament entlang, das finster vor den weit geöffneten Bullaugen liegt. Carducci läßt ein Gebräu mixen, dessen Name Julia nicht versteht, das nach Zimt, Orange und Eidotter schmeckt und angenehm kühlt.

„Und nun", beginnt Carducci wieder, „erzählen auch Sie mir etwas aus Ihrem Leben, Contessina."

„Contessina?" Auch das weiß er schon, stellt sie fest, und sagt lächelnd: „Mein Partner scheint Sie schon so in mein Leben eingeweiht zu haben, daß ich Ihnen nicht mehr viel Neues verraten kann."

„Ja, beinahe könnte ich Ihnen aus dem, was ich weiß, und dazu ahne, einen hübschen Roman über Ihre Vergangenheit schreiben, und Ihnen vielleicht auch noch etwas über Ihre Zukunft prophezeien."

„Sind Sie etwa Gedankenleser oder Prophet?" amüsiert sich Julia.

„Nur etwas Menschenkenner, Verehrteste. Außerdem sind Sie mir aber wirklich keine Unbekannte mehr. Ich bewunderte Sie schon wochenlang, Abend für Abend, in der Picadilly Hall in Singapur." Dabei ahmte er ihre Stellung beim Bogenschießen nach.

„Ein merkwürdiges Interesse haben Sie an mir, das muß ich sagen. Was soll ich eigentlich davon halten, Herr Carducci?"

Als habe er die Frage völlig überhört, fährt er unbeirrt und unbefangen fort: „Ich mußte sowieso nach Paris zurück. Da hörte ich, daß auch Sie auf der Rückreise nach Europa sind, und es war dann nur noch eine kleine Aenderung in der Schiffspassage nötig, um auf den gleichen Dampfer zu kommen, wie Sie, Contessina."

„Sagen Sie, womit haben Sie meinen Partner Zachini eigentlich bestochen?" verblüfft sie ihn jetzt.

Und Carducci ist durch diese Anspielung tatsächlich etwas betroffen, hat sich aber gleich wieder in der Gewalt: „Wo denken Sie hin? Nein, nein, das sieht alles vielleicht rätselhafter aus, als es ist. Mein Gott ja, ich machte mich wohl an den Brasilianer heran, weil mich Ihr Schicksal lebhaft interessierte. Denn das hatte ich sehr bald herausgefunden, daß Sie nicht sind, wer Sie scheinen. Und so ließ ich mir denn erzählen, wie Sie zu diesem Beruf kamen, wie Sie durch Süditalien nach Sizilien zogen, und als der Wanderzirkus auf dem altgriechischen Naturtheater in Taormina angesichts des Aetna spielte, Ihren ersten großen Erfolg hatten. Und wie Sie dann dort im Hotel Domenico, einem früheren Kloster, in einer ehemaligen Klosterzelle schliefen, und nachts von solchen Träumen heimgesucht wurden, daß Sie sich für die verfolgte heilige Cäcilie hielten. Deren Bild noch heute im Domenico an einer etwas versteckten Stelle zu sehen sein soll."

„Wunderbar, sogar meine Träume vergaß Zachini nicht zu erzählen." Sie lachte herzlich, denn sie sah im Geiste zwei ausgewachsene Männer wie zwei alte Tanten beieinandersitzen und sich die unwichtigsten Dinge und Geheimnisse einer kleinen Mädchenseele zuraunen. Wieder ernster werdend lenkte sie dann das Gespräch auf das für den amerikanischen Agenten bestimmte Gastspiel in Neapel, das ihr so unsympathisch sei. Carducci setzte eine bittersüße Miene auf: „Zu meinem größten Bedauern hörte ich vorhin erst von Ihren Einwänden, ja von Ihrem Unwillen dagegen. Ich bin daher entschlossen, es ganz fallen zu lassen, und, da ich allein die Schuld an dem voreiligen Abschluß trage, natürlich auch die Konventionalstrafe dafür zu zahlen." Julia wollte abwehren, er selber aber hob auch die Hand zum Zeichen, daß er noch nicht fertig wäre. Er setzte eine geradezu feierliche Miene auf, und ihr fest in die Augen schauend, fuhr er fort: „Hochverehrteste Contessina, ich muß Ihnen jetzt ein noch viel schwerwiegenderes Geständnis machen. Legen Sie es mir bitte nicht als Ueberstürzung aus, wenn ich Sie schon jetzt nach so kurzer Bekanntschaft vor eine höchstpersönliche und folgenschwere Entscheidung stelle. Ich verehre Sie seit langem, ohne daß Sie etwas davon wußten, jetzt sollen Sie wissen, daß es mein sehnlichster Wunsch ist, Ihr Schicksal ganz in meine Hand zu nehmen." Und da sie wieder etwas entgegnen will, macht er die gleiche beschwörende Geste, ihn weiter anzuhören: „Halten Sie mich nicht für einen unüberlegten Draufgänger, ich habe mir alles lange und genau überlegt. Und ich bitte Sie um Ihr Vertrauen und um Ihren Glauben, daß ich nur Ihr Bestes will, wenn ich Ihnen die Sorge um Ihre Zukunft abnehme."

Julia war heiß und kalt geworden. Das war ein Heiratsantrag. „Mein Gott, wie mir der Cocktail in den Kopf steigt", suchte sie eine Ausrede, „dazu die Hitze, ich glaube, ich muß jetzt gehen."

„Sie wollen mich also nicht weiter anhören?" seufzte er. „Und mich ohne ein Wort oder ein Zeichen Ihrer Zustimmung so trostlos verlassen, daß ich an der Erreichung meines Zieles verzweifeln muß?"

„Bedenken Sie, daß der Weg zu einem Ziel und die Sehnsucht, es zu erreichen, oft viel schöner ist als der erfüllte Wunsch, der dann vielleicht nur Enttäuschung bringt", erwiderte sie etwas spöttisch, und stand auf. Wie aus dem Boden gewachsen stand in diesem Moment ein exotisch aussehender Herr vor Carducci, offenbar sein Sekretär, und hielt ihm einen Funkspruch hin. Ehe Carducci den Szenenwechsel und den Auftritt des anderen richtig erfaßt hatte, war Julia nach einem flüchtigen Händedruck draußen und verschwunden. Der Sekretär bekam wegen der Störung eine wenig schmeichelhafte Zurechtweisung, dann bestellte sich Carducci gegen seine Wut einen doppelten Angostura.

IV.

Es folgten noch drei sensationslose Schiffsreisetage mit den üblichen Unterhaltungen bei den Mahlzeiten. Nur dann und wann versuchte Julia einmal zu ergründen, warum der sonst so eifersüchtig über sie wachende Romeo seine Partnerin geradezu mit auffallender Gleichgültigkeit an den fremden Mann abzutreten schien. Der dunkle Brasilianer aber lächelte nur nichtssagend. Obwohl Julia es durchaus vermied, mit Carducci allein zu sein, kreiste er stets auf dem Schiff um sie, wie der Tiger um eine gehetzte Gazelle, und am letzten Abend ihrer gemeinsamen Fahrt gelang es ihm auch, sie zu stellen, um womöglich eine entscheidende Wendung in ihrem gegenseitigen Verhältnis zu erzwingen.

Die „Empreß of India" hatte mit der Dunkelheit im Hafen von Messina festgemacht, wo Schiffs-, Bahn- und Uebersetzverkehr mit lautem Getöse ineinandergriffen. Jetzt nahm das Schiff an Kalabrien vorbei Kurs nach Neapel, um am nächsten Morgen dort an der Auswanderermole anzulegen.

Julia stand auf der Backbordseite, schaute über das im Vollmond mattglänzende ruhige Meer und hing mit ihren Gedanken noch dem Geschehnis der letzten Nacht nach, wo hinter Malta ein Kaufmann aus Kairo geheimnisvoll vom Schiff verschwunden war. Niemand hatte etwas von Ueberbordgehen eines Passagiers bemerkt, am Morgen vor Messina aber war seine Kabine leer. Man munkelte Mord. Die Polizei griff zwar ein, nahm aber im übrigen die Tatsache des Verschwindens lediglich wie etwas Unabänderliches hin. Im Interesse des Fremdenverkehrs wünscht man eben von solchen fatalistischen Zwischenfällen auf internationalen Schiffen möglichst wenig Notiz zu nehmen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 19. Juli.

Verdunkelungszeit: Beginn 22.20, Ende 5.10 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Sonntag mit der Ruhe

So darf man den dritten Sonntag im Juli schon nennen. Mindestens war er keiner von den wildbewegten, unseren ganzen Atem beanspruchenden Sonntagen. Das Jahr ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Die Natur hat die Fülle, das Menschenherz die Wonne, der Männerhals wird krawattenfrei, die Badehose ist ein begehrtes Bekleidungsstück geworden. Mancher denkt an große Reisen, ein anderer packt gehabte Reise erinnerungsmäßig wieder aus. So tut ein jeder auf seine Weise...

Die Veranstaltungen sind gleich verbucht. In der Frühe war eine Werbeveranstaltung für die Jugend — sie war sogar im Ufa-Palast Ludwigshafen — und ein Standkonzert, am Nachmittag feierten einige Altmannheimer gemeinsam ihren 70. Geburtstag. Die Kegler aber warfen in der Käfertaler Straße mittenmang in die Vollen. Es ging um die deutschen Meisterschaften. Das wäre es denn ja wohl... —tt.

Gib acht auf den Jahrgang!

Bei Frauen und beim Wein soll man besonders darauf achten. Aber man soll es auch bei sich selber tun. Für den Jahrgang 1873 ist dieser Hinweis nicht nötig: Die Mannemer Buben, die in diesem Jahr geboren wurden und 1887/88 die drei obersten Klassen der Mannheimer Volksschule besuchten, die gaben acht auf sich, sie ließen sich zeitlebens nicht mehr aus den Augen. Vor fünf Jahren hatten sie, noch 55 an der Zahl, die 50. Wiederkehr ihrer Schulentlassung gemeinsam gefeiert, gestern fanden sich von den 42, die noch am Leben sind, 35 zur gemeinsamen Feier der Vollendung des 70. Lebensjahres im „Kleinen Rosengarten" zusammen. Das ging ruckzuck bei ihnen, das kostete den Rote Heiner, der aus Grundsatz und Begeisterung dafür sorgt, daß die Verbindung nicht abreißt, nur ein paar Zeilen. Klassendisziplin bleibt Klassendisziplin. So waren sie also wieder einmal beisammen, die erwachsenen Schulbuben, die Laufer von ehedem, die alten Wälcher. Der Rote Heiner, der seine Kameraden willkommen hieß, legte ihnen das ans Herz, was Schulkameraden angeht, die jetzt im Herbst des Lebens stehen. Er wachte aber auch über dem Ablauf des Nachmittags. Kein Ereignis ließ er unbebabbelt. Und er kann babble, der Rote Heiner. Zur Verschönerung der Feier war Jakob Frank aufgeboten, ein wenig älter als die versammelten Schulbuben, aber nicht weniger kundig in allem, was einen wohlgeratenen Jahrgang angeht. Dazu stieß noch Karl Buck, eben 65 geworden, in diesem Kreis allerdings nur Nachwuchs. Nachwuchs auch die kleine, fleißig aufspielende Kapelle und der wackere Mann am Xylophon. Wo die Schulbuben schon so groß sind, müssen sich die Nachgeborenen strecken. Es wurde so, wie es alle Beteiligten erwartet hatten, nämlich fioor! Für Speis und Trank hatten die Frauen Sorge getragen. Wie die das machten innerhalb des starren Systems von Fleisch- und Brotmarken, verdient Sonderlob und war eines Geburtstags würdig. Gib acht auf den Jahrgang. Der Jahrgang 1873 geht in Ordnung. Der ist sauwerle. —tt

** **Auszeichnung.** Dem Gefreiten Karl Schüßler, Waldhof, Hubenstraße 13, wurde für besondere Tapferkeit das EK 2 verliehen.

Frische Luft und frisches Wasser

Eine wichtige Sommeraufgabe: Abhärten durch Hautpflege / Wo und wie darf man baden?

NSK. Unsere kämpfende Front draußen, die für die Zukunft unseres Volkes täglich von neuem Blut und Leben einsetzt, braucht eine an Leib und Seele gesunde Heimat, die ihre Pflicht tut und imstande ist, auch außerordentlichen Anforderungen voll nachzukommen. Bei erhöhtem Einsatz aller Schaffenden muß somit jedem Werktätigen die immer neue Sammlung frischer Arbeitskräfte wichtig sein. Die nützliche Gestaltung unserer Freizeit, die uns diese Erholung bieten muß, sei uns also eine Pflicht, die wir nicht weniger ernst nehmen wollen als die Arbeit selbst. Gerade im Sommer ist unsere Freizeit mit besonderem Nachdruck der Auffrischung unserer Kräfte zu widmen.

Wir müssen in unseren Freistunden hinaus in die frische Luft. Dazu ist keineswegs eine Urlaubsreise erforderlich. Spaziergänge tun's auch, vor allem in der Ruhe und Stille des Abends nach des Tages Arbeit. Was hierbei im Alltag versäumt wird, kann auch ein noch so überlegt verlebtes Wochenende nicht wettmachen. Es ist vor allem sehr wesentlich, den Sonntag nicht mit allen möglichen Vorhaben zu überlasten. Die Wochenend-Unterbrechung der Arbeit darf uns am Montag nicht übermüdet und mit unsicheren Händen in den Betrieb zurückführen. Der Montag ist als Tag zahlreicher Unfälle ohnehin berüchtigt.

Für den Sonntag gilt es also: Früh hinaus ins Freie, aber frühzeitig zurück zum Schlaf!

Unsere Körperpflege im Sommer soll vorbeugend für den kommenden Winter auf Abhärtung ausgerichtet sein. Wo es irgend möglich ist, sollten wir daher im Freien baden, möglichst frühmorgens, nicht erst in der Gluthitze des vorgerückten Tages und nicht nur dann, wenn wir Urlaub bekommen, sondern auch ohne die friedensmäßige Sommerreise. Wir sollten so oft wie möglich freibaden und schwimmen, denn kaum eine andere Erholungsart kann uns so nachdrücklich kräftigen und abhärten wie diese, deren gesundheitlicher Nutzen überragend ist.

Allerdings dürfen wir beim Baden keine Fehler machen, die den Nutzen ins Gegenteil wenden können. Dazu vor allem die Frage: Wer darf nicht baden? Hierzu gehören insbesondere Schwangere vom 4. Schwangerschaftsmonat ab; bis dahin dürfen sie bei normaler Schwangerschaftsentwicklung baden und schwimmen, dürfen aber nicht springen. Kranke und Rekonvaleszenten, die eben eine Krankheit überstanden haben, sowie Volksgenossen, die nicht sicher sind, ob ihnen das Bad Vorteile bringen kann, wie z. B. Herzkranke, befragen den Arzt der gemeindlichen oder betrieblichen Gesundheitsfürsorge oder ihren Hausarzt. Epileptikern sind nur Brausen und Wannenbäder, dagegen nicht Freibäder erlaubt.

Wichtig ist weiterhin die Frage: Wo darf man nicht baden?

Grundsätzlich empfiehlt sich die Benutzung der öffentlich eingerichteten Freibäder, die unter Aufsicht stehen.

Dagegen sei dringend vor Bädern an solchen Stellen gewarnt, die zum Badebetrieb nicht eingerichtet sind, deren Wassertiefe nicht feststeht, die mit Schilf und Unterwasserpflanzen bewachsen oder die morastig sind. Ferner meide man sehr rasch fließende Gewässer und solche mit Strudelbildungen.

Für das Freibad selbst vor allem eins: Nicht erhitzt oder schwitzend, nicht in vollem Lauf oder im Kopfsprung aus heißer Luft ins Wasser! Der plötzliche Wechsel kann lebensgefährliche Folgen haben. Vor Beginn des Bades ist der Körper erst anzufeuchten und vor dem Schwimmen der Kopf erst einmal ganz unterzutauchen. Und ferner: Nicht stundenlang im Wasser aufhalten, weil diese Uebertreibung an den Kräften zehrt, statt der Gesundheit zu dienen! Die ersten Bäder sollen kurz sein; man steigert die Badezeit erst allmählich.

Auch für gute Schwimmer gilt: immer in Strandnähe bleiben! Draußen ist keine Hilfe, wenn die Kräfte zur Rückkehr nicht reichen oder z. B. ein Wadenkrampf Gefahr bringt. Wer dies beachtet, braucht im Wasser auch nicht ängstlich zu sein. Wer seine Kräfte und Leistungsmöglichkeiten kennt und sich unter Beachtung dieser Baderegeln richtig verhält, soll in ruhiger Sicherheit im Wasser sich selbst vertrauen. Wer noch nicht schwimmen kann, soll es lernen. Daß Anfänger tiefe Badestellen bis zur Erreichung voller Schwimmsicherheit meiden müssen, versteht sich im Grunde von selbst.

Nach dem Bad sind nasse Badeanzüge zu wechseln; es ist falsch und gesundheitlich nicht ungefährlich, sie auf dem Körper trocknen zu lassen. Gründliches Frottieren der Haut nach dem Bad ist gesundheitlich wichtig; große Handtücher sind zu bevorzugen. Die Haut muß kräftig gerieben werden, das macht sie geschmeidig und widerstandsfähig und fördert ihre Funktionsfähigkeit.

Freibäder werden natürlich nicht überall täglich möglich sein.

Für jeden deutschen Volksgenossen ist aber gleichwohl die gerade im Sommer doppelt angenehme gute Hautpflege möglich durch die allmorgendliche kühle Dusche oder kalte Ganzkörperabreibung.

Ihre regelmäßige Anwendung während des ganzen Sommers (und einmal daran gewöhnt: auch später in der kalten Jahreszeit) führt zur Abhärtung und zur Steigerung der natürlichen körperlichen Widerstandskräfte gegen Krankheitsstoffe. Zudem gewinnen wir damit jene körperliche und innere Frische, die unser Tagespensum an Arbeit im Betrieb erleichtert. Was dabei nie vergessen werden darf, ist regelmäßige gründliche Mund- und Zahnpflege, vor allem abends unmittelbar vor dem Schlafengehen.

Seien wir uns darüber klar, daß unser Verantwortungsbewußtsein in gesundheitlichen Dingen gerade jetzt im Kriege besonders wach sein muß. Vergessen wir's nicht: Unsere Gesundheit ist kriegswichtig! Wir haben die Pflicht, gesund zu bleiben, und dazu muß unsere Freizeit gerade auch im Sommer genutzt werden! Krg.

Unfälle im Haushalt

Ueberprüft man einmal die täglichen Unfallmeldungen, so kann man immer aufs neue feststellen, daß sich ein großer Teil der Unfälle in dem scheinbar doch so ungefährlichen Haushalt ereignet. Darüber hinaus läßt sich weiter noch erkennen, daß diese Unfälle immer wieder durch dieselben Ursachen hervorgerufen werden. Man sollte daher meinen, daß unsere Hausfrauen im Laufe der Zeit die Gefahrenquellen bei ihrer täglichen Arbeit erkannt hätten und sich durch verstärkte Achtsamkeit davor zu sichern suchten. Aber die nach wie vor wiederkehrenden, ganz ähnlich klingenden Unfallberichte lehren uns das Gegenteil.

Da nimmt man trotz aller warnenden und abschreckenden Beispiele immer noch statt einer Leiter die beliebte, aber auch so gefährliche Kombination von Stuhl und Schemel. Da sichert man die Stehleiter nicht genügend durch einen Querbalken oder einen Strick. Man verschmäht beim Fensterputzen den Sicherheitsgürtel. Flaschen und Büchsen werden nach wie vor mit einem scharfen Messer bearbeitet, das dann natürlich abrutscht und in die Finger schneidet. Der mitten im Zimmer abgestellte Wassereimer, Besen oder Schrubber ist beim Großreinemachen immer wieder anzutreffen, mögen sich auch noch so viele Hausfrauen in der „Eile des Gefechts" daran bereits das Schienbein aufgeschlagen haben oder gefährlich gestürzt sein. Gibt es einmal Scherben, so sammelt man sie leichtsinnigerweise mit der bloßen Hand zusammen, anstatt sie mit einem nassen Scheuerlappen aufzunehmen, den man danach in einem mit Wasser gefüllten Eimer ausschüttelt. Die Scherben sinken dann nämlich zu Boden und eine Verletzung der Hand wird von vornherein vermieden. Oft sind es auch die sogenannten Kleinigkeiten, die man für viel zu belanglos hält, als daß sie eine Gefahr in sich bergen könnten. Achtlos weggeworfene Abfälle, auf denen man ausgleitet, rostige Nägel, an denen man sich verletzt, aufgerollte Teppichecken, nicht festaufliegende Läufer und Brücken, über die man stolpert — sie alle können zu schweren Unfällen führen.

Sicherlich wird manche Hausfrau diese Warnungen mit dem Hinweis abtun wollen, daß sie bei ihrer täglichen Hausarbeit gar nicht über die genügende Zeit verfügt, sich über etwaige Gefahrenquellen und Unfallverhütungsmaßnahmen den Kopf zu zerbrechen. Damit beweist sie nur, wie kurzsichtig sie ist. Ein wochenlanges Krankenlager als Folge eines leichtsinnig selbstverschuldeten Sturzes von der Leiter bedeutet mehr Zeitverlust, als sie jemals mit der Beachtung selbstverständlicher Unfallverhütungsvorschriften „vergeuden" könnte.

Aehrenlesegetreide ist ablieferungspflichtig

In den Bestimmungen für das neue Getreidewirtschaftsjahr 1943/44 ist die vorjährige Regelung über Aehrenlesengetreide aufgehoben. Es besteht damit für die Zukunft wieder der gleiche Zustand, wie in den früheren Jahren vor Einführung der letztjährigen Sonderregelung, d. h. das durch Aehrenlesen gesammelte Getreide unterliegt ebenso wie alles übrige Getreide den Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung. Brotgetreide muß daher mit Rücksicht auf das Verfütterungsverbot und im Hinblick darauf, daß eine Freigabe für Zwecke der menschlichen Ernährung nicht erfolgt, abgeliefert werden. Die Ortsbauernführer sind angewiesen, für Aehrenlesegetreide zu Mahlzwecken keine Bescheinigung mehr auszustellen.

Wohnraum für Luftkriegsbetroffene

Ein Aufruf an die deutschen Kaufleute

Für jeden ist es heute eine selbstverständliche Pflicht, aus freiwilliger Bereitschaft helfend an die Seite derjenigen Volksgenossen zu treten, die durch die Terrorangriffe des Feindes alles verloren haben. Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Hayler, appelliert in einem Aufruf an die deutschen Kaufleute, aus eigenem Entschluß möglichst noch über das Maß der gesetzlichen Bestimmungen hinaus Totalgeschädigten Aufnahme und Unterkunft zu geben. Manche Kaufleute hätten darüber hinaus die Möglichkeit, nicht mehr genutzte Lade- oder Lagerräume mit einfachen Mitteln zu Wohnräumen umzugestalten, um hierdurch zusätzliche Hilfe zu schaffen. Dr. Hayler teilt mit, daß ein kürzlich an den Beirat der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel gerichteter Appell, daß Kaufleute, die mehrere Geschäfte haben, eins oder mehrere davon luftkriegsbeschädigten Berufskameraden zur Verfügung stellen mögen, damit diese wieder eine Aufgabe finden, einen erfreulichen Widerhall gefunden hat. Diesen Appell richte er nunmehr an alle deutschen Kaufleute. In dieser Hinsicht gebe es eine Vielzahl von Hilfsmöglichkeiten, sei es, daß den Betroffenen in dem eigenen Geschäft ein würdiges oder gleichzeitig nützliches Betätigungsfeld überlassen werde, sei es, daß ihnen darüber hinaus Teilbetriebe in Form der Mitbeteiligung, der Pacht usw. auf eigene Rechnung für die Kriegsdauer anvertraut werden.

Alles lutscht Speiseeis

1,4 Milliarden Portionen in der Saison

Die Reichsgruppe Fremdenverkehr veröffentlicht eine Darstellung des Leiters der Fachgruppe Speiseeiswirtschaften, in der die Bedeutung dieser Betriebe im Kriege hervorgehoben wird. So wird darauf hingewiesen, daß die Fachgruppe 3000 deutsche Speisebetriebe umfaßt und daß in einer Saison rund 1,4 Milliarden Portionen verkauft werden. Der Umsatz würde noch bedeutend größer sein, wenn die Rohstoffkontingente durch die Kriegswirtschaft nicht beschränkt wären. Die Speiseeisherstellung muß sich heute mit 60 v. H. der Friedenszuckermenge begnügen. Welchen wirtschaftlichen Faktor das Speiseeis darstellt, geht daraus hervor, daß der Umsatz trotz der Beschränkungen etwa ¾ Milliarden Mark in der Saison beträgt. Früher waren die Käufer von Speiseeis hauptsächlich Jugendliche, während heute Erwachsene das Hauptkontingent stellen. Auch die Lazarette sind große Verbraucher. Das verstärkte Interesse für das Speiseeis ist vor allem mit der beschränkten Verfügung über andere Süßigkeiten zu erklären. Seit 1934 sind die Speiseeiswirtschaften konzessionspflichtig. Es bestehen gesetzliche Bestimmungen über die Herstellung. Die Betriebe sind immer weiter vervollkommnet worden. Auch die Gefahrenquellen wurden weitgehend beseitigt, so daß die Gefahr der gesundheitlichen Schädigung von den Aufsichtsbehörden heute gering bewertet wird. Der Reichsernährungsminister hat deshalb auch in diesem Jahr im Rahmen der Möglichkeiten die Speiseeisherstellung wieder zugelassen. Das dafür benötigte Material ist so gering, daß es, auf die Allgemeinheit verteilt, nicht ins Gewicht fallen würde.

Die neue deutsche Wochenschau

Die große Schlacht zwischen Orel und Bjelgorod — Reichsminister Dr. Goebbels in Heidelberg — Stukas zerschlagen sowjetische Landungsboote in den Kuban-Lagunen

Die neue Deutsche Wochenschau bringt einen ersten zusammenhängenden Bildbericht von der gewaltigen Schlacht, die im Raume zwischen Orel und Bjelgorod entbrannt ist. Schlachtfliegergeschwader der Sowjets versuchen, unseren Aufmarsch zu stören. Doch schon stürzen sich die deutschen Jäger auf den Gegner. Mächtige „Tiger"-Panzer, seit Charkow ein Schrecken des Feindes, rollen vor. Dichtauf folgen die Panzergrenadiere. Panzer gegen Panzer geht das heiße Ringen. Kampf- und Nahkampfgeschwader unserer Luftwaffe greifen ein. Mit Bomben und Bordwaffen brechen sie besonders zäh verteidigte Sperren auf. Stuka und Artillerie zertrommeln die Auffangstellungen der Sowjets. Immer tiefer schieben sich die dicht aufgeschlossenen Panzerkeile in die Stellungen der Bolschewisten hinein. Die Kanoniere unserer schweren Infanteriegeschütze feuern, was die Rohre hergeben... Meter um Meter muß erkämpft werden. Die Sowjets wehren sich mit verbissener Wut. Immer neue Massen von Panzern schicken sie ins Feuer. Aber jeder Vorstoß wird von unserer Abwehr zerschlagen. Panzervernichtungstrupps erledigen im kühnem Vorwärtssprung einen Stahlkoloß nach dem anderen. Die Aufnahmen lassen uns die ganze Erbitterung dieses Kampfes miterleben. Dann sehen wir die ersten Gefangenen der großen Schlacht und blicken in feindliche Grabenstellungen, die von unseren Panzern überrollt und dann von den Grenadieren im Sturm genommen worden sind. Aus den Gesichtern der Männer spricht die unvorstellbare Härte des gewaltigen Ringens.

Die einleitenden Bilder der Wochenschau führen uns in das Tiroler Land. Sie zeigen das als Heimathaus eingerichtete Schloß Bruck bei Lienz mit seinen Sammlungen und die Uebernahme der über 300 Jahre alten Traditionsfahnen der Osttiroler Standschützen durch Gauleiter Dr. Rainer. Dann folgen Aufnahmen von dem großen Landesschießen in Innsbruck, das unter dem Leitwort: „Wehrbereit alle Zeit!" an die jahrhundertalte berühmte Tradition der Tiroler Landmilizen anknüpft. Anschließend erleben wir die Kundgebung der deutschen Wissenschaft in Heidelberg. Eine andere Bildfolge zeigt den Kriegseinsatz der jüngsten Jahrgänge: Hitler-Jugend in ihrem Dienst als Luftwaffenhelfer.

In unseren großen Werken geht die Arbeit der Heimat für die Rüstungswirtschaft zielbewußt und unermüdlich weiter. Im Rahmen eines Betriebsappells konnte Reichsminister Speer den Arbeitern des Lokomotivbaues den Dank des Führers für ihre hervorragenden Leistungen überbringen. Eindrucksvolle Aufnahmen zeigen ganze Reihen der neuen Kriegs-Lokomotive. Bilder von der Ueberreichung des Goldenen Krimschildes an Marschall Antonescu durch Generalfeldmarschall von Manstein leiten zur Front über. In Mostar zieht die SS-Division „Prinz Eugen" ein, die zusammen mit Verbänden des Heeres die Herzegowina vom Bandenterror befreite. Von der holländischen Küste wird ein deutscher Geleitzug von Britenbombern angegriffen. Es gelingt, den Feind abzudrängen — weitab von jedem Ziel detonieren in dichten Reihen Dutzende von Bomben. Schuß um Schuß jagen unsere Flakkanoniere aus den Rohren... Der Angriff ist abgeschlagen. Mit geringen Beschädigungen kann der Geleitzug seinen Kurs fortsetzen. — Am Kuban-Brückenkopf versuchen sowjetische Landungsboote die Küste zu erreichen. Mit höchster Spannung verfolgt man die einzelnen Angriffe. Ziel um Ziel wird angeflogen und erfolgreich bekämpft. — Der Soldat an der Front, der Arbeiter in der Heimat — sie alle geben ihre ganze Kraft für den Sieg!

Arrest für verbotenen Kinobesuch

Der fünfzehnjährige kaufmännische Lehrling Günther F. aus Eisenach hatte sich in einem dortigen Lichtspieltheater nachmittags eine Eintrittskarte für die Abendvorstellung gelöst, obwohl er wußte, daß der Film für Jugendliche verboten war. Als er am Abend den Vorraum des Theaters betrat und angehalten wurde, erklärte er auf Befragen, daß er achtzehn Jahre alt sei. Dieselbe unrichtige Angabe machte er gegenüber einem zufällig anwesenden Polizeibeamten, wobei er sich auch eines falschen Namens bediente. Er wurde deshalb vom Jugendgericht Eisenach wegen verbotenen Kinobesuches und falscher Namensführung zu einem Wochenendarrest verurteilt. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß ein Besuch einer verbotenen Filmvorführung nicht erst dann vorliegt, wenn es dem Jugendlichen gelungen ist, nach Vorzeigen der Eintrittskarte in den Vorführungsraum zu kommen, sondern auch schon dann, wenn er im Besitze einer Einlaßkarte, die er an der Theaterkasse gekauft oder sich anderweitig verschafft hat, das Theater betritt, um der Vorführung beizuwohnen und sich den für ihn nicht erlaubten Film anzusehen. Denn damit habe er sich die Möglichkeit verschafft, den Film zu sehen und zu hören.

** **Wir gratulieren!** Herr Karl Litschinger, Meßplatz 4, vollendet morgen sein 70. Lebensjahr.

** **Ueber das Verbot des Aehrenlesens im Stadtkreis Mannheim** ist eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil enthalten.

** **Schachlehrgang für Anfänger.** Um jedem Interessenten des Schachsports Gelegenheit zur Erlernung dieses königlichen Spiels zu geben, veranstaltet das Deutsche Volksbildungswerk der DAF im Haus der Deutschen Arbeit in P 4 einen Schachlehrgang für Anfänger, der am 23. Juli beginnt und zwölf Lehrstunden, freitags jeder Woche von 20 bis 21 Uhr, umfaßt. Die Instruktion erfolgt durch den bewährten Leiter der Mannheimer KdF.-Schachgemeinschaft, Hettelmeyer, in klarer, leicht faßlicher Form.

Das ging die Jugend an

Die Werbefilmveranstaltung, die am Sonntag im Ufa-Palast Ludwigshafen stattfand, war von besonderer Art. Der Leiter der Ergänzungsstelle Rhein der Waffen-SS hatte sie aufgezogen, „um Ziele und Aufgaben der politischen Truppen des Führers in Wort und Bild klarzulegen" und damit den jungen Menschen zu veranlassen, der Waffen-SS freiwillig beizutreten. Nach Fanfarenklängen und einem Orgelvorspiel eröffnete Bannführer Becker, Ludwigshafen, die Feierstunde. Dann sprach die Filmleinwand: Wochenschau, „Soldaten von Morgen" und „Junker der Waffen-SS". Immer ging es um die Welt des Soldaten. Die Wochenschau brachte die brennendsten Ereignisse, der Film „Soldaten von Morgen" wurde zum Hohelied auf die HJ, „Junker der Waffen-SS" aber wandte sich an die jungen Menschen, die mehr tun wollen als nur ihre Pflicht. Bei der Waffen-SS kann man nur die Besten gebrauchen, Menschen mit starken Herzen, bereit, sich einer verschworenen Gemeinschaft einzugliedern. Was der Film anschaulich gebracht, das erläuterte SS-Sturmbannführer Schlotter noch einmal ausführlich. Er zeigte die Waffen-SS als die Kerntruppe, die dem Führer besonders nahesteht und von ihm auch mit besonderen Aufgaben bedacht ist. Im Kriege und im Frieden. Sie ist eine politische Truppe, ihre Ehre heißt Treue. Der Dienst bei ihr erfordert den ganzen Menschen, körperlich, geistig und charakterlich. Wer die Voraussetzungen dazu mitbringt, findet im freiwilligen Dienst bei der Waffen-SS die schöne Aufgabe. Den Appell an die Jugend, den Reihen der Waffen-SS beizutreten, unterstrich Bannführer Becker noch einmal besonders. Fanfarenklänge zum Abschluß der Feierstunde. —tt.

Kleiderversorgung der Fliegergeschädigten

Fliegergeschädigte erhalten nach reichseinheitlichen Bestimmungen von den Kartenstellen Bezugscheine und gegebenenfalls Zusatzkleiderkarten, um sich ausreichend mit neuer Kleidung und Unterwäsche versehen zu können. In den luftgefährdeten Gebieten sind auch besondere Vorkehrungen getroffen, um die Textilgeschäfte jeweils schnell mit neuer Ware zu beliefern, damit sie den Bekleidungsbedarf der Fliegergeschädigten befriedigen können. Zahlreiche Fliegergeschädigte sind aber inzwischen in andere, nicht luftgefährdete Gebiete zu Verwandten, Bekannten usw. gereist. Um sicherzustellen, daß sie auch dort bevorzugt die erforderliche Kleidung einkaufen können und der Textilhändler sein Lager wieder umgehend beim Großhändler oder der Kleiderfabrik auffüllen kann, hat jetzt die Reichsstelle für Kleidung ein neues Verfahren für die Bekleidungsversorgung der Fliegergeschädigten bekanntgegeben. Danach sind Verbraucher, die sich durch amtliche Bescheinigung als Fliegergeschädigte ausweisen, von den Textilgeschäften im ganzen Reichsgebiet, also nicht nur am Schadensort selbst, bevorzugt zu beliefern. Bevorzugt zu beliefern sind im einzelnen die Fl-Bezugscheine (Fliegerbezugscheine), Fl-Sammelbezugscheine, Zusatzkleiderkarten für Schwer-Fliegergeschädigte und Kleiderkarten von Fliegergeschädigten. Die Textilgeschäfte sind verpflichtet, die auf den Fl-Bezugscheinen und Fl-Sammelbezugscheinen vermerkten Spinnstoffwaren zu verkaufen, solange sie diese vorrätig haben; sie machen sich strafbar, wenn sie die Belieferung dieser Scheine ablehnen.

Frühkartoffelernte

Das Landesernährungsamt teilt mit: Entsprechend der Wachstumsentwicklung der frühen und mittelfrühen Kartoffeln hat der Kartoffelwirtschaftsverband Baden die Genehmigung zur Rodung auch der Sorte „Böhms Allerfrüheste Gelbe" erteilt. Soweit reifemäßig die Voraussetzungen vorliegen, können ab 20. Juli sämtliche frühen und mittelfrühen Sorten gerodet werden. Voraussetzung ist dabei, daß nur wirklich nach Größe und Reifegrad marktfähige Kartoffeln geerntet werden. Im Interesse der Gesamtversorgung liegt es, wenn zunächst alle frühen Sorten gerodet und auf den Markt gebracht und erst anschließend die mittelfrühen Sorten gerodet werden.

Zichoriensalat aus Oberbaden

Während des Krieges ist der Anbau der Wegwarte zur Gewinnung des billigen und schmackhaften Zichorienkaffees in Baden wieder bedeutend gestiegen. Die Zichorienpflanze, übrigens eine Verwandte, sogar gewissermaßen eine Schwester unserer Endivie, liefert aber auch den bekannten Chicorée- oder Brüsseler Salat, der gebleicht in den Handel kommt und durch Entfernen des Marks und möglichst durch Waschen in Zitronenwasser entbittert wird. Dem verstorbenen Haltinger Gärtner Kälberer war es gelungen, diesen Brüsseler Salat während der Wintermonate innerhalb zweier Wochen aus der Zichorienwurzel zu gewinnen. Sein Verfahren wurde durch Gärtner Ebersbach in Haltingen weiterentwickelt und soll nach Prüfung durch den Reichsnährstand namentlich zur Landnutzung im Spätfruchtbau nach Raps, Wintergerste oder Frühkartoffeln im großen angewandt werden. In Haltingen wurde dazu eine Genossenschaft gegründet, der die Gemeinde einen Arbeits- und Treibraum zur Verfügung stellt. Für den kommenden Winter ist eine Erzeugung von vielleicht hundert Zentnern auf Aeckern verschiedener Gemeinden vorgesehen, wobei die Genossenschaft die Wurzeln nach der Ernte aufkauft und das Wurzelkraut ein wertvolles Futter abgibt. Später sollen mehr als 20 Zentner in einer Betriebsstätte getrieben werden.

Der Rundfunk am Dienstag:

Reichsprogramm: 12.35–12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30–16 Uhr: Lied- und Kammermusik von Wolfgang von Bartels. (Zum 60. Geburtstag.) 16 bis 17 Uhr: Buntes Konzert. 18–18.30 Uhr: Deutsche Jugend singt. 18.30–19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45–20 Uhr: Vortrag von Generalleutnant Dittmar. 20.15–21 Uhr: Sinfonie Nr. 1 von Jean Sibelius. (Leitung: Helmuth Thierfelder.) 21–22 Uhr: [illegible] schöner Schallplatten. (Aus bekannten Opern.) — **Deutschlandsender:** 17.15–18.30 Uhr: Konzert der deutsch-italienischen Gesellschaft. Leitung: Bertil Wetzelsberger, Sol.: [illegible]. 20.15–21 Uhr: Musik zur Unterhaltung. 21 bis 22 Uhr: Bekannte Orchester in der „Stunde für Dich".

SPORT DER NMZ

Fußball-Rundschau

Im süddeutschen Fußball gab es am Sonntag eine ganze Reihe interessanter Begegnungen. Das vierte Gautreffen zwischen Moselland und Hessen-Nassau in Koblenz brachte den Moselländern mit 4:2 (1:1) endlich einen Sieg, nachdem vorher Hessen-Nassau einmal gewann und zwei Spiele unentschieden ausklangen. Der schußgewaltige nationale Jupp Gauchel entschied den Kampf zugunsten von Moselland, denn im Feld war Hessen-Nassau gleichwertig.

In Hessen-Nassau feierte Eintracht Frankfurt über Union Niederrad im Rhein-Main-Preis-Wettbewerb einen leichten 7:0-Sieg. Die Wormatia Worms unterlag im Freundschaftstreffen 3:4 gegen Tura Ludwigshafen und mit dem gleichen Ergebnis zog Darmstadt 98 gegen den VfL Neckarau den kürzeren. In der Westmark endete das große Freundschaftsspiel zwischen dem FV Saarbrücken und dem 1. FC Nürnberg mit einem 5:2-(4:0)-Sieg der Nürnberger, die vor allem in der Hintermannschaft besser beschlagen waren. Bei Saarbrücken fehlte u. a. Torhüter Dalheimer, was sich besonders ungünstig auswirkte. Nürnberg lieferte andererseits aber ein wirklich erstklassiges Spiel. Im Tschammerpokal ist die TSG Ludwigshafen durch eine 3:7-Niederlage gegen den 1. FC Kaiserslautern ausgeschieden.

In Baden war nicht viel los, zu erwähnen ist ein 4:1-Sieg des VfB Mühlburg beim Karlsruher FV. In Württemberg stehen nun die alten Stuttgarter Rivalen Kickers und VfB im Tschammerpokal-Endspiel. Der VfB schlug Aalen 3:1; während die Kickers in Reutlingen eine Verlängerung zum 4:3-Sieg benötigten (10 Minuten vor Schluß führte Reutlingen noch 3:1). In Schwaben gewann der BC Augsburg einen weiteren Pokalwettbewerb (2:0 gegen Schwaben Augsburg und in Mainfranken holte sich Hessen-Nassau Meister Kickers Offenbach einen 2:1-Sieg im Freundschaftsspiel gegen Vikt. Aschaffenburg. In Bayreuth ist die Gaumeisterschaft wieder völlig offen, da Straubing in Weiden 4:6 verlor.

FC Nürnberg — FV Saarbrücken 5:2 (4:0)

Im Saarbrücker Ludwigspark endete der Freundschaftskampf zwischen den Meistermannschaften von Franken und der Westmark mit einem überraschend sicheren Erfolg des traditionsreichen Nürnberger „Club". Die Franken spielten einen sauberen, technisch feinen Fußball und gewannen verdient, wenn auch zahlenmäßig etwas zu hoch. Während Köhl im Nürnberger Tor ganz großartige Paraden zeigte, war der Saarbrücker Ersatzhüter nicht ganz auf der Höhe. So schoß der Nürnberger Sturm durch Azoo, Gerstacker und Morlock bereits vor der Pause drei Treffer, wozu noch ein Selbsttor Saarbrückens kam. Nach Seitenwechsel wurde es durch Herbolsheimer 5:0, bevor Saarbrücken endlich besser zur Geltung kam. Aber erst zum Schluß gelangen durch Dorn und Keller zwei Gegentore. 7500 Besucher.

Fußball im Reich

Pommern: LSV Stettin — LSV Pütnitz (Pokal) 2:4.

Berlin-Mark-Brandenburg (Tschammer-Gedenkspiele): Hertha BSC — Viktoria 89 2:2; Tasmania — Wacker 04 4:2; Blau-Weiß 90 — Minerva 93 7:0; Spandauer SV Marathon 02 6:0; Kickers — SGOP Berlin 2:4; Norden Nordwest — Post SG 3:3; Tennis Borussia — Lufthansa 0:1; Berliner SV 1892 — FC Charlottenburg 5:1.

Niederschlesien (Kriegs-Städtespiele): Schweidnitz — Oels 2:2; Hirschberg — Görlitz 2:4.

Sachsen: Dresdner SC — LWSV Brandis (Tschammer-Pokal) 6:1; WSV Borna — Planitzer SC (Tschammerpokal) 1:3.

Turnier in Zwickau: SGOP Chemnitz — BC Hertha 2:3; Zwickauer SG — FC Hertha 1:2.

Mitte: Bereichsauswahl — Dessau 05 0:6; LSV Rudolstadt — Dessau 05 1:3.

Hamburg (Sommerrunde): Eimsbüttel — Normannia 2:0; Barmbeck — Komet 2:1; SC St. Pauli — St. Georg-Sperber 4:1; LSV Hamburg — Hamburger SV 1:2; Geesthacht — SGOP Hamburg 1:5; Altona 93 — Reichsbahn-SG Harburg 4:2; Wilhelmsburg 09 — Ottensen-Teutonia 3:2.

Schleswig-Holstein (Sommerrunde): Husum 18 — TV Eckernförde 2:3 n. Verl.; Neumünster 1910 — TSG Gaarden 3:1.

Mecklenburg: TSG Rostock — SSV Rerik (Tschammerpokal) 4:2.

Westfalen: FC Schalke 04 — WSG Minden (Tschammer-Pokal) 6:0.

Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Bayer Leverkusen (TS) 2:1 n. Verl.; Westende Hamborn — Sportfr. Katernberg (TS) 2:3.

Donau-Alpenland: Vienna — Floridsdorfer AC (Tschammerpokal) 3:4; LSV Markersdorf — Wilacher SV 4:5; LSV-SC Wiener Neustadt — MSV Brünn (FS) 2:1.

Böhmen-Mähren: SS Prag — LSV Prag 2:3; SS Studentenkp. Prag — TS Jgd Budweis 2:2.

Nachtrag zu Fußball: Baden: Karlsruher FV — FV Mühlburg 1:4; Freiburger FC — FT-FC Freiburg 4:0; Städtespiel alte Herren: Ludwigshafen — Mannheim 4:3.

Fußball in Süddeutschland

Gauspiel in Koblenz: Moselland — Hessen-Nassau 4:2

Hessen-Nassau (Rhein-Main-Preis): Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 7:0; Mainz 05 — VfL Rödelheim (Aufst.-Sp.) 2:1.

Kurhessen (Freundschaftsspiele): Hermannia Kassel — BC-Sport Kassel 3:3; Tura Kassel — SpV Kassel 2:1; TSG Großenritte — SpVgg Niederzwehren 0:1.

Westmark (Freundschaftsspiele): FV Saarbrücken — 1. FC Nürnberg 2:5; Bor. Neunkirchen — SC Altenkessel 6:3; 1. FC Kaiserslautern — TSG Ludwigshafen (Pok.) 7:3; VfL Schifferstadt — VfL St. Ingbert (Aufst.-Sp.) 5:1.

Württemberg (Tschammerpokal): VfB Stuttgart — VfR Aalen 3:1; SSV Reutlingen — Stuttgarter Kickers 3:4; Aufstiegsspiele: FV Schramberg — FV Zuffenhausen 3:7; SpVgg Heilbronn — TSG Münster 4:2; Normannia Gmünd — SSV Ulm kampflos für Gmünd.

Elsaß (Kreiswettbewerb): Mülhausen — Straßburg 1:10; Kolmar — Schlettstadt 5:0.

Schwaben (Pokal): Schwaben — Augsburg BC 0:2.

Bayreuth (Gaumeisterschaft): Jahn Regensburg — FC Bamberg 3:3; RSG Weiden — FS Straubing 6:4.

Mainfranken (Sommerrunde): Vikt. Aschaffenburg — Kickers Offenbach (FS) 1:2.

Handballwerbetag in Ludwigshafen

Der großangelegte Handballwerbetag auf der mustergültigen Anlage des TG-Sportvereins wurde nicht nur zu einer Heerschau für diesen volkstümlichen Sport, sondern für die Idee der Leibesübungen überhaupt. Auf sämtlichen drei Plätzen wurde den ganzen Tag über gespielt, dabei stand natürlich das Jugendturnier im Vordergrund. Endsieger wurden dabei die ehrgeizigen Schifferstädter vor ihren hartnäckigen Konkurrenten aus Waldhof. Auf dem dritten Platz landete Eppstein vor Oggersheim.

In der nicht minder großzügigen Rahmenveranstaltung am Nachmittag siegten zunächst die Mädel des VfR Mannheim gegen den Westmarkmeister TG Ludwigshafen verdient mit 6:2. Im Altherren-Städte-Spiel Ludwigshafen — Mannheim erzielten die Mannheimer mit ihrem weitaus schnelleren Spiel mit 8:4 das bessere Ergebnis für sich, und zum Schluß gab es insofern eine kleine Ueberraschung, als die allerdings stark ersatzgeschwächte Mannschaft des badischen Handballmeisters SV Waldhof von einer Ludwigshafener Kreismannschaft mit 8:7 knapp geschlagen wurde.

Deutsche Keglermeisterschaften

Riedel wieder Meister auf der Zehn-Kegelbahn

Die am Sonntag in Mannheim durchgeführten Deutschen Keglermeisterschaften auf Asphalt und Zehnkegelbahn brachten bei erstklassiger Besetzung folgende Ergebnisse:

Deutscher Meister auf Asphalt wurde Ernst Reinhardt (Magdeburg) mit 799 Holz, 2. Rich. Männel (Neustadel/Sachsen) 796 Holz, 3. Josef Möller (Offenbach/Main) 794, 4. Bruno Kaiser (Flöha/Sachsen) 793, 5. Kurt Uhlmann (Dresden) 788, 6. Kurt Fischer (Frankfurt/Oder) 787, 7. Erich Lehmann (Merseburg) 785, 8. Ernst Rasenau (Stettin) 781, 9. Hermann Schulze (Halle) 779, 10. Ernst Dormann (Kassel) 777.

Auf der Zehnkegelbahn wiederholte der vorjährige Deutsche Meister Hans Riedel (Hamburg) mit 1528 Punkten seinen Sieg und verwies Hubert Frank (Erfurt) mit 1482, Paul Raith (Stuttgart) mit 14042, Otto Kurzenberger (München) mit 13382, Eugen Maier (Stuttgart) mit 1335 und Peter Winkler (Mannheim) mit 1329 Punkten auf die Plätze.

Badische Zehnkampfmeisterschaften

Im Pforzheim wurden am Sonntag die badischen Fünfkampfmeisterschaften der Männer und Frauen sowie die Zehnkampfmeisterschaft der Männer entschieden. Zum Fünfkampf der Männer waren sieben Teilnehmer, zum Fünfkampf der Frauen fünf Teilnehmerinnen angetreten, während für den Zehnkampf der Männer nur Arnold (Schönau-Schw.) seine Meldung abgegeben hatte.

Die Ergebnisse:

Fünfkampf der Frauen: 1. Undscheid (MTV Karlsruhe) 3078,5; 2. Stöckle (MTV Karlsruhe) 2920; 3. Kilber (SC Pforzheim) 2525,36. **Fünfkampf der Männer:** 1. Weiß (SC Pforzheim) 3172,5; 2. Hösel (SC Pforzheim) 3120; 3. Arnold (SV Schönau) 2063,8. **Zehnkampf der Männer:** Arnold (Schönau) 5336,5.

Um fast 700 Punkte verbessert

Die Frauen des SCC. verbesserten ihr Punktergebnis beim zweiten Durchgang zur deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft um fast 700 Punkte auf 16 393,58 Punkte, und die zweite Mannschaft des SCC. erreichte noch 12 277,53 Punkte. Hinter dem SCC. verbesserten sich DSC. auf 13 862,15 und BT. auf 13 328,37 Punkte. Die besten Ergebnisse waren: Sieh 100 Meter 12,3, 80 Meter Hürden 12,0; Weitsprung Schmidt 5,23; Hochsprung Prill und Busch je 1,45 Meter, Pape Speer 38,71 Meter; Kugel 11,87 Meter; Diskus Emmler 35,27 Meter; 4 mal 100 Meter SCC. 50,9 Sekunden.

Nürnberg wurde wieder disqualifiziert

Die nach Kassel neu angesetzte Begegnung zwischen Unteroffizier Nürnberg (Berlin) und Gefreiten Biehler (Stuttgart) um die Deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft im Amateurboxen endete ähnlich wie die erste vor einigen Wochen ebenfalls in Kassel. Biehler war ein sehr starker Gegner für unseren früheren Europameister, ging keinem Schlagwechsel aus dem Wege und kam in der dritten Runde zu Sieg und Titel, da der frühere Europameister wegen Tiefschlags disqualifiziert werden mußte. Nürnberg hatte in den beiden ersten Runden leichte Vorteile und kam somit recht unglücklich um die Meisterschaft. — In den zehn Rahmen- und Prüfungskämpfen gab es manche Ueberraschung, so vor allem im Weltergewichtsturnier, wo der Kasseler Thormann nicht nur den Meisterschaftszweiten Lt. Schneider (Liegnitz), sondern auch Hesse (Düsseldorf) auspunktete und Turniersieger wurde.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Grabarz (Kassel) bes. Baberek (Hannover) n. P.

Bantamgewicht: Grapt (Kassel) bes. Dietrich (Mainz) 3. Runde d. disqual.

Federgewicht: Petri (Kassel) bes. Taubeneck (Berlin) n. P.

Thien (Magdeburg) bes. Aeckerle (Stuttgart) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Neuhaus (Magdeburg) — Roemer (Berlin) unentsch.

Schwergewicht: Drägestein (Berlin) — Fischer (Mainz) unentschieden.

Die letzten Titel der Ringer

Die Titelkämpfe in vier Klassen klassischen Stils beendeten im Münchner Zirkus Krone die diesjährigen deutschen Meisterschaften. Am schärfsten war der Kampf im Federgewicht; der neue Meister Hetzberger (Frankfurt a. M.) wurde von dem Ludwigshafener Vondung geschlagen, doch leistete der Neuaubinger Böhm, der hinter Fischer (Bamberg) den dritten Platz belegte, wertvolle Dienste. Im Weltergewicht lag die Entscheidung zwischen Hertling u. Freistil-Meister Gefr. Tauer (Neuaubing), der zwar müde wirkte, aber unverdient 1:2 verlor. Im Halbschwergewicht vermochte Hauptfw. Laubien (KM) im entscheidenden Kampf den Berliner Liebern nach Punkten zu schlagen, und im Schwergewicht trat Freistilmeister Siebert (Litzmannstadt) nach seiner Schulterniederlage in 9:30 gegen Moser (Berlin) nicht mehr an, so daß Obergefreiter Müller (Bamberg) freie Bahn zum Titelgewinn für Moser hatte.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: 1. Hetzberger (Frankfurt am Main) 4 Fehlpunkte; 2. Fischer (Bamberg) 5; 3. Böhm (Neuaubing) 6; 4. Vondung (Ludwigshafen) 8; 5. Pfüller (Hörde). **Weltergewicht:** 1. Obergefreiter Hertling (KM) 2; 2. Gefreiter Tauer (Neuaubing) 4; 3. Verhandl (Hörde) 4; 4. Wicke (Berlin); 5. Nonnen (Köln); 6. Jeg (Berlin). **Halbschwergewicht:** 1. Hauptfeldwebel Laubien (KM); 2. Liebern (Berlin) 4; 3. Roettgen (KM) 8; 4. Froeschke (Berlin). **Schwergewicht:** 1. Obergefreiter Müller (Bamberg) 1; 2. Moser (Berlin) 4; 3. Garbe (Hamburg) 6; 4. Beu (Köln).

„Ticino" in überragender Form

„Allgäu" im Festa-Rennen Zweiter vor „Samurai" und „Stolzenfels"

Die Spitzenklasse unserer Dreijährigen und älteren Vollblüter beteiligte sich am Sonntag an dem mit 40 000 Mark ausgestatteten Festa-Rennen in Hoppegarten, das damit eine Besetzung gefunden hatte, die schlechthin kaum zu überbieten war. Das besondere Interesse der Fachwelt galt dem Vierjährigen „Ticino", der als Spitzenpferd des Vorjahres, wo er die drei 100 000-Mark-Rennen in Hamburg, Wien und Berlin überlegen gewann, diesmal auf Allgäu und Stolzenfels, den Sieger und Zweiten im Großen Deutschlandpreis 1943, traf und im Kampf mit solch starken Gegnern zeigen sollte, wie er in diesem Jahr einzuschätzen sei. Ticino schlug alle, selbst die größten Optimisten, indem er seinen ersten Jahresstart zu einem ausgesprochen leicht errungenen Sieg gestaltete. Der Erlenhofer schlug Allgäu leicht mit einer Länge, obwohl Allgäu seine Leistungen aus dem Großen Deutschlandpreis noch klar zu steigern vermochte. Dritter wurde mit einem Abstand von weiteren zweieinhalb Längen der Sechsjährige „Samurai" vor „Stolzenfels", „Grabivo" und „Effendi".

Nach gutem Start, bei dem nur „Effendi" nicht richtig wegkam, wurde Ticino in der Führung bald von seinem Stallgefährten abgelöst, der schnell einen Vorsprung von sechs Längen hatte. Am Dahlwitzer Bogen jedoch lautete die Spitzengruppe bereits wieder „Ticino" vor „Hassan", „Grabivo" und „Stolzenfels". Erst in der Geraden, wo „Hassan", „Grabivo" und „Stolzenfels" merklich kürzer wurden, drang „Allgäu" kräftig nach vorn und bedrohte für Momente sogar die Führung „Ticinos". W. Printen aber brachte den Erlenhofer schnell durch geschickten Reiten wieder zu einer deutlichen Führung und zum Schluß herrschte überall der Eindruck vor, daß „Ticino" bei einer Länge Vorsprung einen doch nie ernstlich bedrohten Sieg gegenüber „Allgäu" errungen hatte.

Nahetal-Rennverein in Frankfurt

Einen außerordentlichen Publikums-Erfolg konnte der Nahetal-Rennverein mit seinem Renntag in Niederrad erzielen. Die Rennen verliefen durchweg recht spannend und hätten wahrscheinlich noch eine bessere Besetzung gefunden, wenn der Boden etwas elastischer gewesen wäre. Die ohne Zwischenfälle verlaufenen Rennen sahen allerdings die Favoriten nur zweimal in Front. Das erfreulichste Ergebnis war der Sieg von Thor im Kreuznacher Jagdrennen, der endlich einmal ohne Anstand über die Bahn ging und zum ersten Male seine wahre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellte. Mit 74 Kg. brachte ihn E. Bachen nach einem ausgezeichneten Ritt vor Colorado ins Ziel, der in den letzten Sprüngen bedrohlich nahe gekommen war. Bei den Zweijährigen war diesmal Prachtfink nicht zu schlagen. Lord Aktheri statt Delphin stellte der Stall Pfister im Nahetal-Hürdenrennen. Es langte zum Sieg gegen Flandern und der Walkenrabe, nachdem Hans Peter gefallen und Frauigeist am Start stehen geblieben war. Im Robert-Glück-Gedächtnisrennen schlug Galante mit einer Länge Sieg im Ziel.

Badens neue Tennismeister

Die am Samstag und Sonntag in Mannheim zum Austrag gebrachten badischen Tennismeisterschaften brachten bei sehr guter Beteiligung unter Leitung von Richard Lang (Mannheim) ausgezeichneten Sport. Als die neuen Meister im Einzel vermochten sich Frau Heßler (Heidelberg) und bei den Herren Weihe (Freiburg) vorzustellen, deren Siege auf Grund eines sehr guten und reifen Könnens vollauf verdient waren. Während Frau Heßler im Endspiel ein Erfolg recht schwer gemacht wurde, blieb der Endkampf für Herren für Weihe kein Problem. Mit eiserner Ruhe und sicherem Ballgefühl kanterte der Freiburger seinen Gegner nieder, der — sichtlich beeindruckt von der großen Leistung seines Rivalen — nichts gleichwertiges zu bieten hatte. Die letzten Runden verzeichneten folgende Ergebnisse:

Herren, 3. Runde: Weihe—Jung 6:2, 6:1, Berk—Zimmermann 7:5, 8:6, Dr. Bucher—Schneider 6:2, 6:2, Engert—Röchling 4:6, 6:1, 6:3.

Vorschlußrunde: Weihe—Berl 6:1, 6:0, Engert—Dr. Bucher 6:3, 8:6.

Endspiel: Weihe—Engert (Mannheim) 6:0, 6:0. Weihe (Freiburg) badischer Meister.

Frauen, 2. Runde: Steiger—Angst 3:6, 6:2, 6:2, Schomburgk—Straubmüller 6:1, 6:3, Heßler—Lang M. 4:6, 6:2-6:2, Kasube—Lang M. 6:2, 6:2.

Vorschlußrunde: Schomburgk—Steiger 6:1, 6:3, Heßler—Kasube 6:3, 6:3.

Endspiel: Heßler—Schomburgk 6:3, 7:5. Frau Heßler (Heidelberg) badische Meisterin.

Ungarische Tennisspieler in Berlin

Gies hielt sich gut

Der kurze Zwischenaufenthalt der ungarischen Tennisspitzenklasse in der Reichshauptstadt auf der Reise nach Schweden gab willkommene Gelegenheit zu einer Probe für die zur Zeit verfügbaren deutschen Spieler und für die deutsche Meisterin Frau von Gerlach-Köppel. Im einleitenden gemischten Doppel zwischen Alice Florian-Asboth und Frau von Gerlach-Koch zeigte sich das ungarische Paar hervorragend eingespielt und auch am Netz außerordentlich stark. Es führte im ersten Satz schnell 4:1, dann 4:3, bis bei 5:3 auch Kochs Aufschlag verloren ging. Der zweite Satz nahm einen ähnlichen Verlauf, sodaß der Sieg der Ungarn mit 6:3, 6:4 klar ausfiel.

Im zweiten Spiel standen sich der ungarische Nachwuchsmann Katona und Feldwebel Gies gegenüber, in dem der Deutsche trotz mangelnden Trainings sehr gut abschnitt. Er gewann den ersten Satz 6:4 und führte im zweiten bereits 5:3, als er bei 5:4 außer Fassung kam und nach mehreren Satzbällen für beide Spieler bei 5:5 den Satz 7:9 an Katona abgeben mußte. Bei 1:0 für Katona im dritten Satz wurde das Spiel aus technischen Gründen unterbrochen.

Asboth eine Klasse besser

Die Berliner Tennisgemeinde dankte den ungarischen Spitzenspielern für ihren Aufenthalt, den sie in der Reichshauptstadt zu einem kurzen Gastspiel benutzten, mit vollbesetzten Tribünen auf dem Meisterschaftsplatz von Rot-Weiß. Mittelpunkt der zweitägigen Kämpfe war das Auftreten des europäischen Ranglistenersten Josef Asboth, der auf den Münchener Engelbert Koch traf und diesen in 75 Minuten 6:3, 6:4, 6:3 schlug. Koch spielte nicht einmal schlecht, führte im zweiten Satz sogar verheißungsvoll mit 3:0, scheiterte aber an der absolut überlegeneren Klasse des ungarischen Gastes. Gerade in diesem Spiel zeigte es sich, wie sehr es unseren Sportlern zur Zeit noch an Trainingsmöglichkeit und internationalem Spielverkehr fehlt. Asboth glänzte teilweise durch ausgezeichnete Bälle von der Grundlinie und am Netz. Das Fraueneinzel zwischen Alice Florian und Frau von Gerlach-Köppel endete ebenfalls mit einem klaren 8:6, 6:8, 6:1-Erfolg der Ungarin, die vor allem durch prächtige, lange Vor- und Rückhandschüsse zu gefallen wußte. Auch im Doppel zeigten die Ungarn sehr gutes Tennis, als sie Koch-Gies 6:4, 6:2, 7:5 bezwangen. Den einzigen deutschen Sieg holte der 22jährige Feldwebel Kurt Gies-Köln durch einen 6:4, 7:9, 6:2, 14:12-Erfolg über den ungarischen Nachwuchsspieler Zoltan Katona.

Auslands-Leichtathletik

Am ersten Tag des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Rumänien und Kroatien in Bukarest gab es einige neue Landesrekorde, so von dem rumänischen Sprinter Moina, der die 100 Meter in 10,5 lief, und von der rumänischen 4-mal-400-Meter-Staffel, die eine Zeit von 3:26,0 erzielte. Moina siegte auch im Weitsprung mit 7,05 Meter. In der Gesamtwertung des Länderkampfes führte Rumänien nach den Wettbewerben des ersten Tages mit 42:36 Punkten.

*

Die nationalen Staffelmeisterschaften der Niederlande wurden in Amsterdam durchgeführt. Die „Trekvogels", in deren Reihen Osendarp und van Osta standen, gewannen die 4 mal 100 Meter in 43,1 Sekunden und die 4 mal 400 Meter in 3:26,4 Minuten. Bei den Frauen erwies sich Sagitta Amsterdam am stärksten, obwohl Zeeburg-Amsterdam mit der Weltrekordlerin Fanny Blankers antrat.

*

Im Hinblick auf die großen Prüfungen dieser Woche in Gestalt der Länderkämpfe gegen Ungarn und Dänemark herrschte am Wochenende in der schwedischen Leichtathletik verhältnismäßige Ruhe. In Emmaboda gewann Arne Andersson, verhalten laufend, die 1500 Meter in 3:58,0 Minuten vor Bertil Andersson (3:58,2). In Upsala und Fienn gab es gute Wurfleistungen. Fernström stieß die Kugel 14,74 Meter weit und Gunnar Bergh schleuderte den Diskus 46,32 Meter weit.

*

Italiens Leichtathletikmeister wurden in Mailand ermittelt. Die Leistungen waren sehr gut und in zwei Wettbewerben wurden neue Europa-Jahresbestleistungen erzielt, über 800 Meter von Mario Lanzi mit 1:51,6 Minuten und im Diskuswerfen von Tosi mit 50,29 Meter.

Die neuen Meister sind: 100 Meter: Mariani 10,7; 200 Meter: Mariani 21,8; 400 Meter: Lanzi 48,9; 800 Meter: Lanzi 1:51,6; 1500 Meter: Cosi 3:56,8; 5000 Meter: Beviacqua 15:23,1; 110 Meter Hürden: Facchini 14,9; 400 Meter Hürden: Colautti 56,7; Hochsprung: Campagner 1,90 Meter; Weitsprung: Pallon 6,87 Meter; Stabhoch: Romeo 4,00 Meter; Diskus: Tosi 50,29 Meter; Kugel: Bertocchi 14,18 Meter; Speer: Drei 57,90 Meter; Dreisprung: Pieracci 13,71 Meter; Hammer: Taddia 49,18 Mtr.

Schweden siegt gegen Ungarn mit 95:67 P.

Eines der bedeutendsten Leichtathletik-Ereignisse des Jahres ist der Länderkampf zwischen Schweden und Ungarn, der am Donnerstagabend im Stockholmer Stadion begann. Erwartungsgemäß sicherten sich die Schweden schon am ersten Tag mit 49:29 Punkten eine klare Führung, wobei sie in sechs von sieben Wettbewerben den Einzelsieger stellten. Die Leistungen blieben allerdings hinter den Erwartungen stark zurück, sehr zum Leidwesen der 10 000 Besucher, die den einen oder anderen Rekord erhofft hatten. Immerhin kann sich der Schwede Liljequist mit seinen 1:51,0 Minuten für 800 Meter ebenso sehen lassen, wie sein Landsmann Lidman mit 14,5 Sekunden für die 110-Meter-Hürden. Larsson lief die 5000 Meter in 14:39,2 Minuten, hart bedrängt von dem Ungar Szabo, der nur eine Sekunde langsamer war und einen so starken Läufer wie Hellström zu schlagen vermochte. Den einzigen ungarischen Sieg des ersten Tages gab es im Kugelstoßen durch Nemethvari mit 15,32 Meter.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Strandberg (S.) 22,0; 2. Csany (U.) 22,2; 3. Pellisci (U.) 22,4; 4. Lundgren (S.) 22,6; **800 Meter:** 1. Liljequist (S.) 1:51,0; 2. Malmberg (S.) 1:51,2; 3. Marosi (U.) 1:53,9; 4. Hires (U.) 1:54,7; **5000 Meter:** 1. Larsson (S.) 14:39,2; 2. Szabo (U.) 14:40,2; 3. Hellström (S.) 14:42,8; 4. Iglói (U.) 15:19,0; **110-Meter-Hürden:** 1. Lidman (S.) 14,5; 2. Christoffersson (S.) 15,2; 3. Hidas (U.) 15,2; 4. Kiß (U.) 15,8; **Kugel:** 1. Nemethvari (U.) 15,32 Meter; 2. Fernström (S.) 15,08 Meter, 3. Romarus (S.) 14,87 Meter; 4. Horvath (U.) 13,98 Meter; **Speer:** 1. Eriksson (S.) 67,82 Meter, 2. Varszeghi (U.) 64,90 Meter, 3. Sjöström (S.) 64,22 Meter, 4. G. Csany (U.) 59,75 Meter; **Weitsprung:** 1. Eliasson (S.) 7,17 Meter, 2. Strand (S.) 7,11 Meter, 3. Vermes (U.) 7,00 Meter, 4. Levente (U.) 6,80 Meter.

Abschluß des Stockholmer Leichtathletikkampfes

Das Leichtathletik-Ländertreffen zwischen Schweden und Ungarn wurde am Freitagabend im Stockholmer Stadion abgeschlossen. Die ungarischen Athleten hielten sich ausgezeichnet und erzielten nur sieben Punkte weniger als die Schweden, die im Gesamtergebnis allerdings mit 95:67 Punkten zu einem klaren Erfolg kamen. Gab es schon am ersten Tage über 800 Meter und im Kugelstoßen zwei neue Europa-Jahresbestleistungen, so gab es am Freitag durch den Ungar Szilaghyi eine weitere im 10 000-Meter-Lauf mit 30:16,0 Minuten. Eine Ueberraschung gab es im 400-Meter-Hürdenlauf, wo der sieggewohnte Schwede Sixten Larsson, der die Europa-Jahresbestleistung mit 53,6 anführt, in 54,4 Sekunden von dem Ungar Hidas geschlagen wurde. Meilen-Weltrekordmann Arne Andersson war im 1500-Meter-Lauf nur von seinem Landsmann Ahlsen bedroht, den er in 3:52,0 nur um zwei Zehntel Sekunden hinter sich lassen konnte.

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

100 Meter: 1. Strandberg (S) 10,8; 2. Szigetvary (U) 11,0; 3. Csany (U) 11,0; 4. Lidman (S) 11,0; **400 Meter:** 1. Ljunggren (S) 48,2; 2. Franzen (S) 49,0; 3. Görösi (U) 49,8; 4. Polgar (U) 50,2; **1500 Meter:** 1. A. Andersson (S) 3:52,0; 2. Ahlsen (S) 3:52,2; 3. Hires (U) 3:58,2; 4. Iglói (U) 4:04,2; **10 000 Meter:** 1. Szilaghyi (U) 30:16,0; 2. Pettersson (S) 30:20,8; 3. Eriksson (S) 30:40,8; 4. B. Nemeth (U) 31:03,4; **400 Meter Hürden:** 1. Hidas (U) 54,4; 2. S. Larsson (S) 54,7; 3. R. Larsson (S) 54,8; 4. Kiß (U) 55,0; **4 mal 100 Meter:** 1. Ungarn (Csany, Szigetvary, Polgar, Pelsey) 42,1; 2. Schweden (Bergström, Lidman, Victorsson, Strandberg) 43,5; **Diskuswerfen:** 1. Horvath (U) 47,87 Meter; 2. Westlin (S) 46,55 Meter; 3. Kulitz (U) 45,51 Meter; 4. Dahlen (S) 43,65 Mtr.; **Hammerwerfen:** 1. Ericsson (S) 52,81 Meter; 2. J. Nemeth (U) 52,20 Mtr.; 3. Linne (S) 52,13 Meter; 4. Remete (U) 49,12 Meter.

Schwedens zweiter Leichtathletiksieg

Die schwedischen Leichtathleten gewannen in Kopenhagen ihren zweiten Länderkampf innerhalb von vier Tagen. Nachdem sie in Stockholm Ungarn mit 95:67 Punkten geschlagen hatten, traten sie einen Tag später schon in der dänischen Hauptstadt an, mußten hier allerdings von den stark verbesserten Dänen einige überraschende Niederlagen einstecken, so daß das Punktergebnis des ersten Tages von 48:37 für Schweden den Dänen ein hervorragendes Zeugnis ausstellt. Niels Holst Sörensen stellte über 800 Meter in 1:50,4 einen neuen dänischen Rekord auf, dasselbe gelang Ole Dorph Jensen über 400 Meter Hürden mit 53,4 Sekunden. Am zweiten Tag gab es allerdings nur schwedische Siege, so daß das Schlußergebnis mit 131:72 Punkten klar für Schweden lautete.

Sieg gegen eine Männerstaffel

In Holstebro startete die dänische Kraulschwimmerin Karin Margarete Harup gegen eine 4 mal 100 Meter-Kraulstaffel der Männer und siegte in der neuen europäischen Jahresbestzeit von 5:20,5 Minuten mit sieben Sekunden Vorsprung. Inge Sörensen benötigte für 200 Meter-Brust 3:09,4 Minuten, Birthe Ove-Petersen für 100 Meter-Kraul 1:12,0 Minuten und Grete Tilka Jörgensen für 100 Meter-Rücken 1:15,8 Minuten.

Harry Saager Deutscher Straßenmeister

Von 52 Fahrern keine 20 am Ziel — 50 000 Zuschauer in Breslau

Eines der sportlich wertvollsten Ereignisse am Sonntag war die Deutsche Meisterschaft im Straßenfahren, die unsere besten Amateurstraßenfahrer in Breslau am Start vereinte. Zum ersten Male wurde die Meisterschaft in Form eines Rundstreckenrennens inmitten der Straßenzüge Breslaus entschieden. Aber auch diese neue Form der Austragung konnte der Meisterschaft nichts von der Härte, mit der sie umkämpft wurde, und der Volkstümlichkeit nehmen, die sie bei der Bevölkerung auslöste. Alles, was Klang und Namen hatte in der Zunft unserer Straßenfahrer, befand sich am Start, doch keine 20 von den angetretenen 52 Fahrern beendeten dieses selten schwere Rennen. In ganz besonders guter Tagesform stellte sich der Berliner Harry Saager vor, der die 60 Runden (= 85 Km.) in 2:07:11 Std. zurücklegte und mit rund 400 Meter Vorsprung einen ganz überlegenen und eindrucksvollen Sieg davontrug. Hinter ihm belegte der frühere Deutsche Meister Karl Kittsteiner durch starken Spurt den zweiten Platz vor dem Lokalmatador Mirke (Breslau), Rothdurft und Heuser. Die rund 50 000 Zuschauer, die in den Straßen Breslaus den Kampf verfolgten, gingen von Runde zu Runde mehr mit und feierten zum Schluß begeistert den Sieger und seine hartnäckigsten Rivalen.

Schon die erste halbe Stunde des schweren Rennens verlief äußerst spannend. Dauernd wechselte die Führung, die mal bei Saager und Kittsteiner, mal bei Schwarzer, Böh oder Mirke lag. Als Erster aus dieser Spitzengruppe schied der Wiener Böh durch Kettenschaden in der 12. Runde aus. Ihm folgten später der Aachener Kropp und schließlich u. a. auch die Berliner Gerhard Purann und Heinz Schwarzer. Die Entscheidung fiel in der 38 Runde, als Saager plötzlich aus dem bis dahin geschlossenen Runde um Runde zurücklegenden Feld einen Ausreißversuch unternahm, der dann auch glückte. Rothdurft und Kittsteiner und vor allem Mirke (Breslau) holten alles aus sich heraus, den immer größer werdenden Vorsprung Saagers wettzumachen, scheiterten aber an der überlegenen Tagesform des Berliners oder an eigenen Materialschäden. So trennten in der 45. Runde Saager von seinen Verfolgern bereits 300 Meter und diesen Vorsprung hielt er nicht nur, sondern baute ihn noch um rund 100 Meter bis zum Ziel aus.

Deutsche Straßenmeisterschaft der Amateure (60 Runden = 85 Km.): 1. Harry Saager (Berlin) 2:07:11; 2. Karl Kittsteiner 2:07:52; 3. Mirke; 4. Rothdurft; 5. Heuser; 6. Günther; 7. Weißbrodt; 8. H. Ruß; 9. Dock; 10. Jülge; 11. Mittendorf; 12. Wanz; 13. Ernst; 14. Frölsche, alle dichtauf.

Walter Lohmann Deutscher Stehermeister

Zu einem großen Werbeerfolg für den deutschen Radsport gestaltete sich am Sonntag der Kampf um die deutsche Stehermeisterschaft. Ueber 16 000 Zuschauer erlebten auf der Bahn am Reichelsdorfer Keller den Endlauf, für den sich die acht besten deutschen Steher bei den Ausscheidungsrennen in Hannover qualifiziert hatten. Sieg und Titel fielen an den wieder in hervorragender Form fahrenden früheren Weltmeister Walter Lohmann (Bochum), der dieses 100-Km.-Rennen ziemlich ungefährdet zu Ende fahren konnte. Schindler hatte zweimal Defekt und kam so um die Chance, Zweiter zu werden.

Trotz des überlegenen Sieges von Lohmann hatte die Meisterschaft überaus spannende Momente, da Werner (Hannover) und Hoffmann (Berlin) in schweren Positionskämpfen dauernd zur Belebung des Rennens beitrugen. Der tapfer fahrende Hannoveraner behielt schließlich gegenüber dem in schwere Kämpfe verwickelten Berliner Hoffmann mit knappem Vorsprung den zweiten Platz, allerdings mit deutlichem Abstand hinter Meister Lohmann. Das Rennen aufgeben mußten der Luxemburger Kraus beim 30. und der Nürnberger Kehrer beim 50. Kilometer. In den Rahmenwettbewerben siegte der deutsche Meister Voggenreiter im Malfahren vor Sinner (München) und Kester (Nürnberg).

Ergebnis der deutschen Stehermeisterschaft, 100 Kilometer: 1. Lohmann (Bochum) 1:28:06 Std.; 2. Werner (Hannover) 1680 Meter zurück; 3. Hoffmann (Berlin) 1710 Meter; 4. Schindler (Chemnitz) 3000 Meter; 5. Schorn (Köln) 3500 Meter; 6. Kielmann (Hannover) 3980 Meter.

Verhalten bei öffentlicher Luftwarnung

Vielfach wird die irrige Auffassung vertreten, daß es sich bei dem Signal „Oeffentliche Luftwarnung" um eine Vorwarnung handelt und vor einem Luftangriff in jedem Fall das Signal „Fliegeralarm" erfolgt. Demgegenüber wird darauf hingewiesen: Beide Signale sind Warnzeichen, die bedeuten, daß sich feindliche Flugzeuge im Warnbezirk befinden, so daß ein Bombenabwurf durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Der Unterschied zwischen den beiden Warnsignalen liegt nur darin, daß bei „Fliegeralarm" luftschutzmäßiges Verhalten vorgeschrieben ist, also Straßen und Plätze freizumachen und die Luftschutzräume aufzusuchen sind, weil stärkere Feindkräfte anfliegen. Bei „Oeffentlicher Luftwarnung" dagegen soll das Verkehrs- und Wirtschaftsleben weitergehen, da nur schwächere Kräfte im Anflug sind. Dies bedeutet also nicht, daß bei „Oeffentlicher Luftwarnung" keine unmittelbare Gefahr besteht. In jedem Falle ist erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Bei Wahrnehmung von Flugzeuggeräuschen oder Flakbeschuß ist es ratsam, geeignete Deckung zu suchen.

Fernunterricht

Mehr als je ist es im Kriege nötig, einen guten Nachwuchs an Unterführern heranzubilden. Die Erfahrungen beim Bau des Westwalls, des Atlantikwalls und bei anderen Großeinsätzen haben bewiesen, daß Unterführer dringend gebraucht werden. Um den Facharbeitern die Möglichkeit des Aufstieges zum Unterführer zu geben, hat der Fernunterricht des Handwerks in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichsinnungsverband des Bauhandwerks einen Fernunterricht für Poliere und Hilfspoliere herausgebracht, der am 1. August beginnt. Zu diesem Fernunterricht können sich aus Handwerk und Industrie alle Facharbeiter und Fachvorarbeiter melden, die die Voraussetzungen für den Aufstieg zum Hilfspolier und Hilfsschachtmeister nach der Reichstarifordnung für das Baugewerbe vom 1. November 1941 erfüllen. Der Fernunterricht stellt die geeignete fachliche Vorbereitung für die Hilfspolier- bzw. Hilfsschachtmeisterprüfung dar. Der Fernunterricht des Handwerks, Berlin C 2, Magazinstraße 15/16, nimmt Meldungen entgegen und versendet Prospekte mit näheren Einzelheiten.

Blick auf Ludwigshafen

Buchhalterkurse in der Westmark. Die Wirtschaftskammer Ludwigshafen a. Rh. im Bereich der Gauwirtschaftskammer Westmark veranstaltet am 2., 16. und 30. August in Ludwigshafen unter Leitung von Dipl.-Kaufmann Eugen Teschner (Berlin) Kurse für Buchhaltungschefs, Kalkulatoren, leitende Buchhalter usw. über die praktische Durchführung der Vorschriften über Kontenrahmen, Betriebsabrechnungsbogen, LSÖ-Kalkulation und Preisermittlung an Hand von Beispielen. Die gleichen Kurse werden am 3., 17. und 31. August in Kaiserslautern abgehalten. Anmeldungen sind bis zum 25. Juli an die Wirtschaftskammer Ludwigshafen a. Rh. zu richten. Nähere Auskunft erteilt ebenfalls die Wirtschaftskammer Ludwigshafen und die Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft in Berlin.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim. Der dritte Julisonntag brachte einen Massenverkehr nach Weinheim und an die Bergstraße. Schon die Frühzüge der OEG sowie der Dampfbahn Heidelberg — Weinheim waren überfüllt. Sehr belebt war außer dem Kastanienwald das im Gorxheimer Tal wundervoll gelegene Waldschwimmbad des TV 1862 mit seinen 35 000 qm umfassenden Spiel- und Liegewiesen. — Im benachbarten Gorxheim fand ein großes Sportfest bei starker Beteiligung statt, das mit einer Morgenfeier eröffnet wurde. Nach den Vor- und Zwischenkämpfen wurde der Nachmittag mit Faust-, Korb- und Fußballspielen, gymnastischen Vorführungen, Tänzen usw. ausgefüllt. Dann folgte die Siegerehrung. — Der NSKK-Sturm trat am Sonntagvormittag zum Schießen am Sturmheim an. — Die NSV-Geschäftsstelle Grabengasse nimmt zu der im August stattfindenden weiteren Erholungskur für Kinder von 3—6 Jahren auf dem Rathaus im Kastanienwald noch Meldungen entgegen. — DS-Warte, Führer der Selbstschutzbereiche (Einsatzführer) sowie Blockwarte und der jeweilige Untergruppenführer sind verpflichtet, am jeweils für eine Untergruppe stattfindenden Appell in der Dienststelle des RLB teilzunehmen.

Wasserstandsbeobachtungen:

Rheinpegel	17.	18.	19.	Rheinpegel	17.	18.	19.
Rheinfelden	2.67	2.60	2.60	Mannheim	3.26	3.18	3.12
Breisach	2.32	2.25	2.20	Kaub	2.05	1.99	1.98
Kehl	3.05	3.02	2.94	Köln	—	—	—
Straßburg	2.82	2.87	2.77	Neckar-Pegel:			
Maxau	4.42	4.37	4.30	Mannheim	3.09	3.05	2.99

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung, Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 15 gültig.

MARCHIVUM

Wenn der Arbeitsvertrag nicht erfüllt wird

In der Vergangenheit ist ständig darauf hingewiesen worden, daß Arbeitsbummelanten nicht nur strafrechtliche Folgen für Disziplinwidrigkeiten zu erwarten haben, sondern daß sie auch nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet sind, dem Betriebsführer den durch ihr vertragsbrüchiges Verhalten entstehenden Schaden zu ersetzen. Mit einem derartigen Streitfall hatte sich neuerdings das Landesarbeitsgericht Stuttgart zu befassen. Für einen Betrieb war ein kaufmännischer Angestellter tätig. Während des Arbeitsverhältnisses war nach den durch das Gericht angestellten Ermittlungen das Gefolgschaftsmitglied wiederholt pflichtwidrig der Arbeit ferngeblieben. Der Betriebsführer behauptete, das Gefolgschaftsmitglied habe Arbeitssabotage betrieben, und forderte mit einer Klage beim Arbeitsgericht für 54 pflichtwidrig versäumte Arbeitstage einen Schadensersatz von 518.40 Mark.

Sowohl das Arbeitsgericht als auch das Landesarbeitsgericht haben dem Betrieb einen Schadensbetrag von 252.— Mark, dessen Errechnung hier ohne Belang ist, zuerkannt. Das vertragsbrüchige Gefolgschaftsmitglied wurde entsprechend verurteilt. In seinen Entscheidungsgründen führt das Urteil des Gerichts aus, daß das Gefolgschaftsmitglied seinem Betrieb zu einer sachgemäßen Arbeitsleistung verpflichtet gewesen sei. Diese Pflicht habe aber der Beklagte gröblichst verletzt, indem er nachgewiesenermaßen wiederholt ohne berechtigten Grund der Arbeit ferngeblieben sei. Das Gericht habe auf Grund der angestellten Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß das Fernbleiben des Beklagten von der Arbeit auf schlechten Willen zurückzuführen sei und damit einer Arbeitssabotage gleichkomme.

Kriegstagebücher der HJ

Der vor Ausbruch des Krieges in der Hitlerjugend begonnene Aufbau eines Chronikwerkes hat im Kriege den Kriegstagebüchern Platz gemacht. Seit dem Frühjahr 1940 werden in der Hitlerjugend Kriegstagebücher geführt, aus denen spätere Generationen die Kriegsmoral und den Kriegseinsatz der Jugend Adolf Hitlers erkennen sollen. Die Kriegstagebücher sollen mit einer Einführung in die räumliche und geschichtliche Umgebung der Einheit beginnen, die allgemein Kriegsereignisse ansprechen, personelle Veränderungen in der Führerschaft behandeln, eine ehrenvolle Gefallenentafel enthalten und schließlich als Kernstück des Tagebuches Aufzeichnungen über den allgemeinen Dienst und den besonderen Kriegseinsatz. Die Kriegstagebücher werden, wie die HJ-Zeitschrift „Das junge Deutschland" mitteilt, von den Gefolgschaften, Fähnlein, Mädel- und Jungmädelgruppen sowie den BDM-Werkgruppen als untersten Einheiten geführt, ferner von den Bannen und Gebieten. Die Führer sind für die ordnungsgemäße Ausgestaltung der Kriegstagebücher verantwortlich. Zur Mitarbeit sind die Angehörigen der Einheiten aufgefordert.

Einführung einer Pflanzkartoffelmarke

Die Saatgutstelle des Reichsnährstandes hat in einer Anordnung die Bewirtschaftung von Pflanzkartoffeln geregelt. Sie bringt gegenüber dem Vorjahr keine besonderen Aenderungen, mit Ausnahme der Einführung einer Pflanzkartoffelmarke. Um Versorgungslücken auszuschließen, werden von der Saatgutstelle über die Landesbauernschaften Pflanzkartoffelmarken an den Waggonleitverteiler ausgegeben, von denen jede zum Bezuge eines Waggons berechtigt. Die Pflanzkartoffelmarke wird also nur innerhalb der Verteilerschaft benötigt. Beim Verkauf vom Erzeuger an den Verteiler ist keine Marke erforderlich, ebenso nicht bei der Abgabe an den Verbraucher.

Etwas über den Wert der Kartoffel

Die Ernte der Frühkartoffeln ist in vollem Gange. Täglich rollen die sehnlich erwarteten Sommerfrüchte nach den Städten. Die Kartoffelernte ist für uns so wichtig wie die Getreideernte, denn die „Grumbeeren", wie sie in der Pfalz heißen, gehören zu unserem täglichen Brot. Die Bedeutung der Kartoffel für unsere Ernährung wird treffend durch einen rheinischen Spruch gekennzeichnet: „Morgens Kartoffeln in aller Früh, mittags Kartoffeln mit der Brüh, abends Kartoffeln in dem Kleid (gequellte), Kartoffeln, Kartoffeln in Ewigkeit." In der Tat besteht der große Wert der Kartoffel darin, daß man sie auf vielerlei Art zubereiten kann. Immer bleibt sie schmackhaft und nahrhaft. Auch unsere Vorfahren erkannten bald, wie vielseitig die Kartoffel zu verwerben war. Sie haben aus der Knolle Syrup und sogar Wein bereitet. In Zeiten schlechter Getreideernte haben unsere Vorfahren auch schon das Mehl mit Kartoffelmehl gestreckt. Man kann ruhig sagen, daß uns die guten Kartoffelernten der letzten Jahre geholfen haben, die feindliche Blockade unwirksam zu machen.

** **Stärkeres Nachbeben.** Am Mittwoch um 8 Uhr 17 Minuten 35 Sekunden war wieder ein Nachbeben, das wie so viele vorhergehende mit dem Hauptbeben vom 28. Mai in Zusammenhang zu bringen ist. Doch war es wieder von etwas stärkeren Ausmaßen, denn nach Mitteilungen der Schweizer Erdbebenwarte wurde es etwa um 5.20 Uhr (Schweizer Zeit) selbst in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und Zürich verspürt. Auch aus Jena liegen Meldungen vor, daß das Nachbeben dort von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbebenforschung aufgezeichnet worden ist. Da der Herd des Bebens wieder in der Schwäbischen Alb lag, war der Stoß in Stuttgart, wie zahlreiche Zuschriften an den „Stuttgarter NS-Kurier" beweisen, besonders deutlich zu spüren. Schäden von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen, jedoch vergrößern sich bei jeder dieser in der letzten Zeit so häufigen Erschütterungen, beispielsweise in Tailfingen und Onstmettingen, an vielen Häusern die Risse und sonstigen Schäden, die die großen Beben des Frühjahres verursacht haben. Es sind auch Kamine eingestürzt.

* **Lorsch.** Herr J. Maffoth, Bahnhofstr. 8, seit 20 Jahren Inhaber der Agentur unseres Blattes, vollendete sein 60. Lebensjahr.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser sehnlichster Wunsch ist erfüllt worden, ein kräftiger, gesunder Stammhalter ist am 15. 7. angekommen. Die glücklichen Eltern nennen ihn **Hans-Peter. Gretel Leinemann** geb. Ley, z. Z. Mannh., Langerötterstr. 22, Diakonissenhaus, Privatabtlg. — Feldwebel **Hans Leinemann,** Hannover. St1054

Die glückliche Geburt unseres 3. Kindes **Ute - Karoline** zeigen hocherfreut an: **Hans Mody,** z. Z. Wehrmacht, **und Frau Elisabeth** geb. Haag, z. Z. Städt. Krankenhaus, Abtlg. Prof. Dr. Holzbach. Mhm., Hebelstr. 9, 17. Juli 1943.

Arno Hans Werner. Unsere Ingrid hat ein Brüderchen bekommen. In dankb. Freude: **Hilde Hertenstein** geb. Stock - **Hans Hertenstein,** Feldwebel, z. Z. im Osten. Mhm., Zellerstr. 57, 14. Juli 1943.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde mir mein herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Emil Hacker

plötzlich durch einen Hirnschlag entrissen. Sein Leben war äußerste Pflichterfüllung.

Mhm.-Neckarau, Traubenstraße 1.

In tiefer Trauer:

Frau Caroline Hacker geb. Herdlein

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. - Auch Blumenspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Meine über alles geliebte herzensgute Gattin und teuere Lebenskameradin, unser heißgeliebtes Mütterlein, Schwester, Tante, Oma

Frau **Berta Karl** geb. Unger

ist nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am 17. 7. 43 für immer von uns allen gegangen. Verloren, aber nie vergessen.

Mannh.-Käfertal, den 19. 7. 1943. Schwälbenstraße 34.

In tiefem Schmerz:

Stephan Karl; Töchter: Elsa, Anneliese; Familie Willi Karl; Familie Rudolf Karl; Familie Albert Karl; Familie Adam Fisser und Frau geb. Karl; Familie Hans Zeller und Frau geb. Karl u. Enkelkinder nebst Verwandten

Beerdigung Montag um ½3 Uhr, Friedhof Käfertal.

Im Pfarrhaus zu Eisleben bei Erfurt verstarb in der Morgenfrühe des 9. Juli 1943 sanft und still unsere herzensgute geliebte Mutter und Großmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter,

Frau **Lina Rietzschel**

geb. Johanning

nach einem reich gesegneten Leben voll treuester Hingabe für ihre Familie.

z. Z. Bünde i. W., 18. Juli 1943.

Clara Bastert geb. Rietzschel; **Emma Rietzschel; Lieselotte Hammacher** geb. Rietzschel; **Emma Haas** geb. Johanning; **Dr. Pauline Bürer** geb. Haas.

Die Einäscherung fand in Erfurt statt und die Beisetzung der Urne wird auf dem Friedhof in der Varresbeck-Elberfeld erfolgen.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim unerwarteten Heimgang unseres lieben Verstorbenen, Maler **Werner Bühring,** in so reichem Maße entgegengebracht wurden, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Müller für seine trostreich. Worte sowie der Wehrmacht für die dem Verstorbenen erwies. letzte Ehre. Frankenthal, Mannheim, 19. 7. 43.

Jutta Bühring geb. Brauns mit **Tochter Irmgard — Familien Dr. Bühring und Brauns.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Tochter, unserer herzensguten Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir allen unseren innigen Dank.

Mannheim, Juli 1943. Rheinhäuserplatz 5.

Julius Falkenstein u. Angehörige

Danksagung

Für die wohltuende Anteilnahme unserer Freunden und Bekannten an unserem Schmerz um den geliebten Verstorbenen können wir nur auf diesem Wege jedem Einzelnen innigen Dank sagen.

Mannheim, Tullastraße 15. **Geschwister Louis.**

GEFUNDEN

Kostümrock Samstag morgen gefunden. Abzuholen abends nach 6 Uhr bei Bickel, P 3, 10.

MOTORRÄDER

Motorrad, 118 ccm, zu verkaufen. Anzusehen Dienstag v. 2-5 Uhr. Grünewaldstr. 18, Pfannebecker.

Amtl. Bekanntmachungen

Aehrenlesen. Zur Ordnung in der Feldgemarkung und zum Schutze des Eigentums wird mit sofortiger Wirkung angeordnet: Bis einschl. 25. Juli 1943 ist das Aehrenlesen im Stadtkreis Mannheim für jedermann verboten. Dieses Verbot gilt auch für diejenigen Personen, denen das Aehrenlesen vom Nutzungsberechtigten eines Getreideackers bereits erlaubt worden ist. Vom 26. Juli 1943 an darf Aehren nur lesen, wer einen schriftlichen Erlaubnisschein des Nutzungsberechtigten eines Getreideackers besitzt. In dem Erlaubnisschein müssen die Getreideäcker, auf die sich die Erlaubnis erstreckt, nach Gewann und Lagerbuchnummer genau bezeichnet sein. — Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, hat mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen. Mannheim, den 17. Juli 43. Der Oberbürgermeister. 191

OFFENE STELLEN

Ostmärkisches Industriewerk sucht dringend Prüfungsingenieur für Ueberprüfung sämtlicher Betriebsanforderungen. Bewerber, die betrieblich im Bilde sind, mögen ausführl. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild einreichen u. „U/1128" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Industrieunternehmen sucht dring. Ingenieure und Jungingenieure, Techniker und Terminbearbeiter sowie Fristenstellenleiter. Ausführliche Zuschrift. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild erb. unter „11-63" an Ala, Wien I, Wollzeile 16. 15695

Filmvorführer oder hierfür geeign. Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 45 bis 55 J., mögl. mit handwerkl. Vorbildung, zum Einsatz in den besetzten Gebiete gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild erbet. an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13. 1001

Drehermeister, Drehervorarbeiter sofort gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 16 014.

Tüchtige Kraft zum Kopieren und Vergrößern sofort gesucht. Foto-Reimann, Mannheim, P 2, 1.

Zur Verrichtung v. Hilfsarbeiten in einem größeren Materiallager wird eine geeignete männliche od. weibliche Kraft von größerem Betrieb in Neckarau gesucht. Bewerbungen erb. unter Nr. 16 084.

Als Agentur-Kontrolleur(in) wird durchaus zuverläss., im Verkehr mit Privaten gewandte Person sofort gesucht. Frühere Werber für Zeitschriften oder Versicherg. bevorzugt. Angebote unter Aufgabe von Referenzen erb. unter Nr 19 095 an Heubach, Agentur Frenz, Heidelberg. 16 322

Wir suchen 1 Lageristen, 1 Lagerarbeiter und 1 Chauffeur zum sofortigen Eintr. Kopp & Detzner, Mannheim, C 7, 18-19, Kolonialwarengroßhandlung. 16 319

Zuverlässiger, noch rüstiger Mann mit gutem Führungszeugnis für Wach- und Ordnungsdienst tags. über gesucht. Auch für Rentner u. Pensionär geeignet. Schriftl. Angeb. an die DRK-Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a. 396

Aelt. Mann für Botengänge halbtagsweise sofort gesucht. Neue Mannheimer Zeitung. 16 318

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 21 und 35, gute Allgemeinbildg. - Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Tüchtige Stenotypistin in Dauerstellung zu baldigem Eintritt gesucht. Zustimmung vom Arbeitsamt w. gegeben. Reinhard & Cie., Internat. Transporte, Waldshut am Hochrhein. 16 053

Stenotypistin u. Kontoristin, evtl. auch halbtags, zum baldmögl. Eintritt von Werkzeug-Großhdl.-Fa. gesucht. Ang. u. Nr. 16 028.

Einige Frauen für leichte Tätigkeit per sofort gesucht; auch Halbtagsfrauen werden angenommen. Meldung bei Fa. C. F. Boehringer & Soehne GmbH., Mh.-Waldhof, Personal-Abteilung. 16 227

Zeitungsträgerin mit Bad I. Stadtbezirk sofort ges. Neue Mannheimer Zeitung, Vertriebsabteilg.

Tüchtige Schneiderin fürs Haus gesucht. Tel. 249 51, Apparat 35.

Tüchtige Köchin u. Beiköchin zur Aushilfe gesucht. Ang. Schmitt, Käfertaler Straße 178. 16 314

Perfekte Beiköchin per sofort oder später ges. Bräustübl Habereckl, Qu 4, M. Schwitzgebel. 16179

Anlernling für Kaffee- und Beiköchin-Posten für sofort gesucht. Junge Mädchen mit Liebe zu diesem Beruf wollen sich melden bei Union-Hotel, L 15, 16.

Hausgehilfin o. Pflichtjahrmädchen für sofort oder später gesucht. Angebote an Seige, Lochham bei München, Herbert-Norkus-Str. 5, Fernruf 823 02. 16 089

Zuverlässige, ordentliche Putzfrau gesucht. DRK-Bereitschaftsküche Alphornstraße 2a. 396

STELLEN-GESUCHE

Stelle als Bote oder Pförtner gesucht. Angebote unter St 1025.

Restaurations-Köchin sucht Aushilfe. Angebote unter St 1045.

VERKÄUFE

Groß. Schrank M 35.-, gr. Waschemangel mit Handbetrieb M 30.-, brauner Peddigrohrhocker M 8.-, braun. Peddigrohr-Blumenständer M 12.-, Eichenholzständer M 5.-, Wandspiegel 8.-, kl. Nußbaumkommode (weiß gestrichen) 20.-, Wand-Kleiderstock 10.-, Garten-Croquetspiel 5.-, Wäschetrockengestell 3.-, Leitertritt 5.-, Bohnerbesen 4.-, Teppich-Kehrmaschine 3.-, div. wasserdichte Armaturen zus. 10.-, div. Klavier- und Singnoten 20.-, Nähtisch aus Eichenholz 50.- zu vk. Haas, Elisabethstraße 1, 3. St., verm. 8-10 Uhr.

Lampenschirm, Seide, M 25.—, gr. Velourhut M 22.— zu verkauf. L 5, 2, Ezzers, 19—20 Uhr.

Schreibmaschine M 200.- zu verk. Anzuseh. bei Wohlfahrt, F 2, 4a zwischen 9—1 und 3—7 Uhr.

Gestr. Wollkleid M 35.- zu verk., kar. Wollrock Gr. 40 geg. Sommerschuhe Gr. 36, h. Abs., zu tausch. ges. Tel. 253 70. St1027

KAUF-GESUCHE

Klavier u. mod. schwer. Herrenzi. zu kf. ges., ev. Tausch geg. a. gut. Schlafzimmer. Ang. unt. St 1007.

Treibgas-Solex-Anlage, evtl. nur Gehäuse, zu kaufen gesucht. Angebote unter P. St 1044.

Treibgasanlage zu kf. ges. Angeb. an Arntz, Seckenheimer Str. 146.

Gebrauchte Möbel kauft geg bar. Möbelverwertung J. Scheuber, U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Gebr. Gasherd zu kaufen gesucht. Carl Freudenberg, Baubüro, Weinheim a. d. B., Fernspr. 2563.

Geigen - Bratschen - Celli - alte, namentlich Meisterinstrumente, geg. bar zu kaufen gesucht. Auch beschädigte. Musikhaus Schmid, München, Residenzstraße 7.

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend: Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzinger Straße 47, Tel. Nr. 439 68. 106

Größ. Posten Verpackungssäcke, Säcke aus Papiergewebe usw. zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 16 320.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Carl Freudenberg, Baubüro, Weinheim a. d. B., Fernspr. 2563.

Kaufe laufend gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen. An-Verkauf M. Botzner, U 1, 17, Tel. 230 41.

2 Chippendale - Sessel, Vorhänge (2 Faltenstores 1.80 lg., 2 m br.) zu kf. ges. Angeb. unt. St 1023.

Gebr. Zimmeröfen zu kaufen gesucht. Carl Freudenberg, Baubüro, Weinheim a. d. Bergstr., Fernsprecher 2563. St1008

Puppensportwagen zu kaufen ges. Angebote unter St 0996.

Guterh. Da.-Wintermantel (auch Pelz) Größe 42-44 zu kaufen ges. Angebote unter P St 1001.

TAUSCH-ANZEIGEN

Kinderkastenwagen, gut erh., geg. H.-Uebergangsmantel Gr. 46 zu tauschen ges. Ang. unt. St 1000.

Großes altdeutsches Büfett gegen mod. Klubgarnitur zu tauschen. Angebote unter P St 1005.

Alpina-Heimsonne (Orig. Hanau) gegen Bett- und Kissenbezüge — gr. Damen - Wintermantel und kupf. Bluse Gr. 44 gegen schw. Frauenkleid Gr. 44-46 zu tausch. Angebote unter St 1002.

Suche Küchenherd. Biete Herren-Armbanduhr. Ang. unt. St 1029.

Biete Heizkissen, 120 V, Füllfederhalter, Kino mit 3 Filmen, 120V. Suche guterh. Zieh- oder Handharmonika. (Wertausgleich.) Angebote unter St 1017.

Suche Da.-Pelzmantel, schwz. od. br., auch gut. Tuchmantel. Biete Herr.-Armbanduhr u. Damenuhr. Aufzahlg. Angebote unt. St 1028.

Biete Ka.-Wintermantel u. Bleyle-Anzug für 10jähr. Suche Handharmonika. Angeb. unt. St 1020.

Biete schw. H.-Halbschuhe Gr. 41 gegen Kleiderschrank. — Weiß, Zeppelinstraße 35. St1040

Suche guterh. Nähmaschine. Biete Hohner Liliput, schw. D.-Schuhe (Pumps m. nied. Abs., 3mal getr.) Gr. 40, wen. getr. schw. H.-Halbschuhe Gr. 42 u. Taufkleidchen. Angebote unter St 1046.

H.-Fahrrad, noch gut erh., fahrber., el. Beleucht., geg. gut. D.-Fahrrad zu tauschen. L 8, 3, 4. St. rechts.

Couch, mögl. gut erhalt., dringend zu kauf. ges. Mantel zum Tausch vorhand. Dr. Dafinger, Otto-Beck-Str. 14, Tel. 446 76 nach 18 Uhr.

VERMIETUNGEN

In Straßburg 4 schöne Zi. m. Kü., Bad als Teilwohn. an ruh. Mieter z. 1. 8. zu verm. Ang. u. St 1037.

Sehr gut möbl. Zimmer, Oststadtlage, an Herrn in guter Posit. zu verm. Tel. 488 82, von 1—3 Uhr.

Möbl. Zimmer Nähe IG und Bahn L'hafen, heizbar, im Bad Waschgelegenheit, sauber u. ruhig, an saub. Herrn zu verm. Pflege v. Leibwäsche u. Kleidg., w. gew. u. Abendbrot richten. Ang. P St 1035.

Schön möbl., saub. Zimmer Nähe Paradeplatz sofort zu vermieten. Angebote unter St 1041.

Sehr gut möbl. Zimmer, Stadtmitte, an berufst., anst. Herrn zu vermieten. Angeb. unt. St 1042.

MIET-GESUCHE

Massive Kellerräume für Archivzwecke sof. zu miet. ges. Ang. u. M H 4286 an Ala, Mannheim.

Größere Wohnung, von 5 Zimm. aufwärts, in nur best. Lage von solv. Fam. gesucht. Genehmig. liegt vor. Angeb. unt. Nr. 13 745.

Gesucht mögl. sofort möbl. 2- bis 3-Zimmer-Wohng. od. 2 Zimmer mit Küchenbenütz. Wäsche wird gestellt. Angebote unter St 1047.

Berufst. Bahnbeamter sucht möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Kochgel. sofort od. zum 1. 8. 43. Angebote unter St 1018.

Möbl. Zimmer in Mhm. zu mieten gesucht. Angebote unter St 1033.

1-2 möbl. Zimmer mit Küche od. Küchenbenütz. von jg. Mutter mit 1jähr. Kind, evtl. für Kriegsdauer gesucht. Angeb. unt. P St 1043.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kochgelegenh. von berufst. Frl. sofort gesucht. Angebote unter St 1038.

Aelt. bess. Herr sucht einf. möbl. Zimmer per sofort bei gt. Leuten. Angebote unter St 0799.

Junge berufst. Frau, aus Hannover kommend, sucht möbl. heizbares Zimmer nur mit Kochgelegenh. Angebote unter St 0971.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche schöne 3 Zimmer u. Kü. in Stadtmitte geg. gleichwertige Wohnung, prt. od. 1. St. (krankheitshalber). Ang. unt. St 1006.

Tausche 3 Zimmer mit kl. Kü. im Zentrum, Vorderh., hell u. sonn., geg. 1 Zimmer u. Kü. mit Bad o. Kammer im Zentrum (Abschluß). Angebote unter St 1031.

Wohnungstausch, Geboten: Einfamilienhaus, Mannh., schönste Lage, mit 4-10 Zimm., 2 Küchen, Bad, Garten, Garage usw. Gesucht: Haus od. Wohnung (außerhalb Mannh.). Ang. u. Nr. 16 068.

Biete 2 Zimmer, Küche u. Laden (mit Kraftstrom). Suche 1 Zimm. und Küche. Parterre bevorzugt. Angebote unter St 0974.

HEIRATEN

Geb., unabh. Dame, 50 J., angen. Aeußeres, mit schön. Eigenheim u. Vermögen, tüchtige Hausfrau, berufl. selbst., wünscht Wiederheirat mit geb. Herrn in sicherer Position. Zuschr. unter St 0956.

Handwerker, Anf. 60, mit Grundbesitz, wü. anst. Person k. zu l. zw. Heirat. Zuschr. unt. St 0972.

Strebs., größ. Mann in sich. Stell., 51 J. alt, wü. mit anständ. saub. Witwe (Kriegs) v. Lande, i. Alter v. 40-50 J. sof. in Verb. zu treten zwecks bald. Heirat. Zuschriften mit Bild unter St 0976.

Solider Arbeiter, ges. 48er, sucht Neigungsehe mit anständ. Frau (auch Witwe mit Kind). Guter Charakter und Leumund Beding. Ernstgemeinte Zuschriften (Bild) unter St 0989.

Suche eine Frau im Alter v. 35 J., kath., auch mit Kind od. Kriegerwitwe, zwecks Heirat. Bin 38 J., kath., bei der Reichsbahn beschäftigt. Zuschr. unt. St 0985.

Rentner, 68 J., mit Vermög., sucht eine Frau od. Witwe ohne Anh., womögl. m. Eigenheim, zw. Heirat kennenzulern. Zuschr. u. St 0997.

Witwer, Mitte 50, evgl., Angest. m. sich. Eink. u. sch. Whn., wü. mit Wwe. od. Frl. zw. Heirat bek. zu werd. Ausf. Zuschr. unt. St 1016.

Anständ. Mann, 44 J., wünscht Bekanntschaft mit Frau od. Frl. v. 35-45 J., Wwe. mit Kind nicht ausgeschl., zwecks spät. Heirat. Zuschriften unter P St 1022.

ENTLAUFEN

Airedale-Terrier, braun mit schw. Rücken, auf d. Namen „Basko" hörend, entlaufen. Abzugeb. geg. gute Belohng. bei Karl Schlosser, Käfertal, Auf der Vogelstange 46, Fernruf 254 96. 16 060

Deutscher Fox, glatth., am 16. 7. entlaufen. Geg. Belohn. abzugeb. Rupprechtstraße 10, IV bei Kaltschmitt. Vor Ankauf w. gewarnt.

Geschäfts-Empfehlungen

Für die heißen Tage! Rhumpunex und Limonex, Grundstoffe zur Limonadenherstellung, 1 Fl. ausreichend für 25 Liter genußfertig. Getränk. Preis pro Fl. 4.59 RM. Drogerie Munding.

Das Hühnerei der nächsten Zuteilung wandert in den Vorratstopf, ... für die eierarme Winterzeit. Dafür tauscht man es beim Kochen, Braten u. Backen durch das milchgeborene Milei aus. Ein hochgehäufter Eßlöffel Milei G nimmt man an Stelle eines Eigelbs. Milei wird zum Panieren von Fisch u. Fleisch verwendet, zum Lockern von Fein- u. Kleingebäck, zum Binden von Suppen und Tunken. Auf der Rückseite jedes Milei-Beutels steht die genaue Anwendung. 1089

A. Henss, vorm. Foto-Rohr, P 2, 2. Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten. 88

Bau- und Kanalbau-Artikel durch die Fa. Carl Grab & Co., GmbH., Baumaterialien, Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer 18, Fernsprecher Nr. 201 02. 297

Photo-Kloos, C 2, 15 — 1. Fachgeschäft für Photo-Bedarf. Seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft. 388

Stabeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Schrauben. Max Schrem, Eisenhandlung, Mannheim, S 6, 13, Fernsprecher Nr. 219 28. 237

Soßenrest verlängern! Oft genügt schon ein halber Knorr - Soßenwürfel, um den vorhandenen Soßenrest zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den halben Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ¼ Liter Wasser glattzurühren und 3 Minuten mitkochen zu lassen.

Imprägnierungen gegen Feuer mit Kompressoren übern. Rob. Moser, Tel. 504 33, Eichendorffstraße 46.

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleid. Hamburg 11, Graskeller 8, hp. u. 1. Et., Ruf 363588.

Uniformträger! Wir haben unsere Uniform - Effektenabteilung groß aufgemacht. Sie finden deshalb bei uns fast alles, was zur Uniform gebraucht wird. Hut Zeumer in der Breiten Straße H 1, 6-7. Fernruf 203 63. 266

Ihr Berater — Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist! Drogen, Foto, Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4, Tel. 284 27.

Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg! Wenn es noch ein guter Markenhut ist, wird er in unserer Reparaturwerkstätte wieder tadellos hergerichtet. Wenn sich das nicht mehr rentiert, bekommen Sie nach einem Vierteljahr einen modernen Hut aus Altmaterial in blauer, schwarzer oder brauner Farbe. Näheres bei Dippel Nachf. Fleiner o. Kölle, Herrenausstatter, D 2, 6, Planken. 592

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30, Tel. 263 36 die richtige Adresse! Anruf genügt.

Etage Hug & Co. ist nach T 1, 3a, gegenüber Palast-Kino verzogen u. liefert nach wie vor Herren-, Damen-, Kinderkleidung, Stoffe, Wäsche, Korsettwaren, Strümpfe, Matratzen und ganze Betten.

Glückliche Kinder! Denen der Weg ins Leben durch eine Aussteuer- und Ausbildungs-Versorgung erleichtert u. gesichert ist. Schriftliche Auskunft ert. Gen.-Agentur Alte Berlinische, Heinrich-Hoff-Straße 6, Tel. 437 07. 241

Lebensmittel - Feinkost. — Gute Qualitäten — billige Preise — Johann Schreiber - gegr. 1850. Verkaufsstellen in all. Stadtteilen.

Chem. Reinigung Haumüller — T 4a, 9 und R 1, 14. Tel. 230 82.

VERMISCHTES

Wer baut kl. Hühnerstall? Material vorhand. Ang. unt. St 1036.

Wer bohrt Gartenbrunnen? Ang.: P. Müller, Gr. Merzelstr. 43, prt.

FILM-THEATER

Ufa-Palast. - Heute letzter Tag! - 2.30, 4.45, 7.00: **„Nachtfalter"** mit Lil Adina, Hana Vitowa. Jugendliche nicht zugelassen! — Ab morgen: **„Der Hochtourist"** mit J. Stöckel, Trude Hesterberg, Josef Eichheim, Charlott Daudert. Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Alhambra. Heute letzter Tag! 11.00, 12.50, 3.00, 5.00, 7.30 Uhr: **„Lache, Bajazzo!"** mit Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamino Gigli, Karl Martell. Jugendliche nicht zugelassen! - Ab morgen: **„Abenteuer im Grandhotel"** mit Carola Höhn, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Hans Moser. Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Schauburg. Heute letzter Tag! 2.00, 4.25, 7.00: **„Liebe, Leidenschaft u. Leid"** mit Karin Hardt, Hilde Sessak, Richard Häussler, Josef Sieber. Jgdl. nicht zugel.! - Ab morgen: **„Die Jungfern vom Bischofsberg"** mit Carla Rust, H. Brausewetter, Lina Carstens, Max Gülstorff. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Der große deutsche Revue-Film: **„Es leuchten die Sterne"** - mit La Jana, Rudi Godden u. v. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. Heute letztmals! 3.40, 6.00, 7.50.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. **„Ein Walzer mit Dir"** mit Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock. Neueste Wochenschau. - Beginn: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. In Erstaufführung! - Der spannende Abenteurerfilm der Difu: **„Karawane"** mit Michel Simon, Isa Pola u. a. m. Wochenschau. Jugend nicht zugelassen! Beginn 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. 5.15 u. 7.30 letztmals: **„Gewitter im Mai".** - Ab Dienstag der Farbengroßfilm: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten"** mit Marika Rökk u. W. Fritsch.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Liebesfreud — Liebesleid".** Ein Film mit Herz u. Heiterkeit mit Maria Denis, Adriano Rimoldi. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. Heute letztmals! 3.40, 5.40, 7.25.

Saalbau Waldhof. 6.30 und 8.00. Letzter Tag: **„Sophienlund".** — Jugendfrei!

Freya, Waldhof, 6.30 u. 8.00 Uhr. Letztmals **„Ein Walzer mit Dir".** Jugendfrei ab 14 Jahren!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 20. Juli, Vorstellung Nr. 355, Miete C 29, 1. Sondermiete C 15. Zum ersten Male: **„Preußengeist"** Schauspiel von Paul Ernst. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 20.45.

UNTERHALTUNG

Libelle. Geschlossen! - Wiedereröffnung: 1. August. 373

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Das Programm des Lachens und der Freude. Siehe Anschlagsäulen. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, donnerst. u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf b. Marx, R 1, 1, von 10—12 und 15—17 Uhr. An der Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

KONZERT-KAFFEES

Palast-Kaffee Rheingold. 1000 Sitzplätze, das sehenswerte große Konzertkaffee. Es gastiert nachmittags u. abends Max Adam mit seinem prominenten Orchester.

VERLOREN

Grauer Kostümrock, abgesteckt, am 17. 7. morgens auf d. Wege Kunsthalle - Beethovenstr. verloren. Abzug. geg. gute Belohng. Beethovenstr. 5, 1 Tr. links, oder auf dem Fundbüro. St1034

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Aelt., größ. Miethaus in Heidelberg geg. 1- od. 2-Familien-Haus zu tauschen gesucht. Kauf auch ohne Tausch in bar. Angebote unter Nr. 13 743.

TIERMARKT

Deutscher Schäferhund (Rüde) umständehalb. zu verkaufen. Ferner noch 4 Hermeline zu vk. Günther, Mannheim, Meerfeldstraße 39.

Häsin mit 4 Jungen gegen 2 Leghühner od. Junge zu tausch. ges. Neckarau, Schulstr. 100, Baier.

FÜR KINDER

im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkinder der Brotkarte je eine große Dose

NESTLE KINDERNAHRUNG

Schon zu Großvaters Zeiten war der Zinsserkopf

das Zeichen der Firma Zinsser & Co. LEIPZIG 35 Heilkräuter — Tees

Die treue Helferin der Hausfrau die Staubsaugbürste Viktoria

leihen Sie sich bei Ihrer Nachbarin, wenn Sie noch nicht im Besitze dieses wertvollen, mit ca. 13% echtem Bernstein nach DRP.-Verfahren hergestellten Reinigungsgerätes für Polstermöbel, Decken, Teppiche usw. sind, obwohl schon weit über 1000000 zufriedene Hausfrauen unsere Staubsaugbürsten mit dem Gütezeichen der Königin (DRWZ) besitzen. Besonders wertvoll und heute für diese in erster Linie reserviert: Die berufstätige Hausfrau, Krankenhäuser, Kinder- und Mütterheime. Bezugsquellen durch: COKO K.-G., Metz

NIVEA ZAHNPULVER

ist ein feines, schäumendes Zahnpflegemittel von erfrischend, aromatischem Geschmack. Es ist neu geschaffen worden für den Fall, daß Sie zur Zeit Nivea-Zahnpasta nicht immer bekommen können. 30 Pf

Nehmen Sie nicht mehr als in der Gebrauchsanweisung für „Kufeke" vorgeschrieben ist. Nur auf die Abschnitte A—D der Brotkarte für Kinder bis zu 18 Monaten erhält die Mutter genügend „Kufeke" für ihr Kind.
R. KUFEKE, HAMBURG-BERGEDORF 1

Eisenwaren Haushaltartikel Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße

MARCHIVUM